Sig. 1593

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-203146-p0001-8

1. Olvenstedt, Jac. Zeugnüß Lutheri von der phil. 16. phil. Magdeb. 1600.

2. Disputation von Exorcismo 1591.

3. Glossa ordinaria ad Litteras Alexandri papae VII. quas protexerunt Patres procurando iuter. Catholicos principes. Lipsiae 1655.

2949.

Anleytung /

wie man das

WITTENBERGISCHE

Buch / mit frucht vnd nutz
lesen möge.

Welches die Theologische Facultet daselbsten wider die Anhaltische neulicher tage hat außgehen lassen.

Iohann. 7. v. 24.

Richtet nicht nach dem ansehen / sondern richtet ein recht Gericht.

Gedruckt

In der Churfürstlichen Statt Amberg/
durch Michael Forster.

ANNO.

M. D. XCVII.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-203146-p0004-5

An den Christlichen Leser.

NAch dem die hochlöbliche Fürsté zu Anhalt Gebrüdere newlicher zeit die übrige Bäpstische Mißbräuch in J. F. G. Fürstenthumb abzuschaffen/vnd jre Kirchen dem Wort vnd Befehl GOttes gleichförmig anzustellen angefangen:

Darüber aber etlich wenig J. F. G. angehörige in sorgen gerahten/ als ob durch solche wolgemeynte Reformation J. F. G. an Gott/ seiner Kirchē vñ Vnterthanen sich vergreiffen würdē/ vnd solches J. F. G durch ein vnterthenige Supplicatiō fürbracht. Dahero J. F. G. sich auch leichtlich die Rechnung machen können/ das durch vnruhige Leut (deren die jetzige Welt allzuviel hat) andere mehr J. F. G. Vnterthanen vnnd angehörige jrrig vnd zweiffelhaftig gemacht werden möchten.

So haben J. F. G. ein kurtze Verantwortung vnd erklärung jres Christlichen fürnemens verfassen vnnd publiciren lassen / darin die Vrsachen vnnd Gründ solches Christlichen fürhabens kürtzlich vñ gantz gnedig angedeutet werden. Welche dann alle dahin gehen vñ gerichtet seind/ dz J. F. G. nichts anders fürgenomen vnd ins werck gerichtet habē/ dañ wz Gottes wort ordnung vnd befehl gemeß.

Nichts

Nichts desto weniger aber/ so ist vnter dem Namen der Theologischen Facultet zu Wittemberg/ ein groß Buch vor wenig tagen/ so intitulirt: Nothwendige Antwort vff die im Fürstenthum Anhalt/ etc. außgangen/ darin vorgedacht Hochermelter Fürsten zu Anhalt Christlich fürhaben/ als ein böß fürhaben vñ vnchristliche deformation gelästert/ vnd also damit vnterstanden worden/ J. F G. wie auch alle die jenige Christliche Obrigkeiten/ welche dergleichen Reformationes inn jhren Kirchen hieuor eingeführt/ bey jren Vnterthanen in verdacht/ als ob sie übel Vnchristlich vnd wider GOttes Wort/ Ordnung vnd Befehl/ gehandelt/ zusetzen.

Damit nun die jenigen/ so solch Wittenbergisch Buch etwan lesen werden/ dargegen von dem Grund diser Christlichen Reformation einen warhafftigen vnd in GOttes Wort gegründten bericht erlangen mögen/ So ist dise kurtze Anleytung vnd warnung darwider gefast worden/ die wolle der Christliche Leser vmb GOTTES vnd der warheit/ wie auch seines selbst Heyls willen/ ohne anderen vorgefasten wahn/ vnd allein mit dem fürhaben/ daß er GOttes Wort allein zur Richtschnur in disen vnnd allen Glaubens vnd Religions sachen halten/ vnd wider Gottes wort nicht disputiren/ noch sich vflenen wolle/ mit fleiß lesen vnd in der Furcht GOttes bedencken. Dazu wolle jn Gott mit seinem H. Geist regiren vnd in alle Warheit leyten/ In dessen gnad vns alle hiemit befehlend.

- Die Hauptsache.
  - Die Art wort.
    - Der Wittenberger.
      - 1. Das
      - 2. A… seyn… dz di… halt… bē … ben … hab … bef… We…
- Wire… gr…ät…
  - Der Beschluss. Darinnen wirt
    - die hauptsache kurtz widerholet vñ erörtert.
    - Der Leser vermahnet dz er in Religiones Sachen sehe
      - nit auff die Doctores/o… die Vätter…
      - Sondern … Gottes W…

In diser Anlehtung

Die Frage. Ob das Anhaltische Reformationswerck recht sey.

Der Fürsten zu Anhalt/ Es sey recht. Denn Gott habs also befohlen.

Die Hauptsache.

Die Antwort.

1. Das Werck an jhm selbst sey nicht vnrecht. Denn Gott habs nie verboten.

Die Anhalter sagen war sein: Vnnd ziehen an die Befelch Gottes.

Der Wittenberger.

2. Aber dz sey vnrecht dz die Anhalter habē fürgegeben: Gott habs also befohlen. Welches

Die Wittenberger sagen: Erlogen sein/ (fol. 40. b) vnd disputirē wider die befelch GOttes.

Werden demnach jrer Argumentes

Wirt gefaßt.

Der Beschluss. Darinnen wirt

die hauptsache kurtz widerholet vñ erörtert.

Der Leser vermahnet dz er in Religionssachen sehe

nit auff die grossen Doctores/ oder auff die Pätter.

Sondern allein auff Gottes Wort.

Die fürnemsten widerlegt Als von

Abgeschaften.

allen Instrumenten der Bäpstischen Abgötterey.

Bildern

in gemein

vom Bildnis Gottes

eingefürten

ganzen zehē gebottē

Rechtes Brots vñ des Brotbrechens bey dem Nachtmal

Der vbrigen/ nur etliche wenig erzehlet / von den andern daraus zu vrtheilen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-203146-p0009-6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-203146-p0010-8

Wie man das Wittembergische Buch / so wider obgesetzte gnedige Verantwortung vnd erklärung der Hochlöblichen Fürsten zu Anhalt/etc. newlicher tagen ausgangen / mit frucht vnnd nutz lesen möge.

DJe Hauptsach beruhet auff dieser Fragen: Ob die Fürsten zu Anhalt recht gethan/daß sie die Götzen vnd Götzenaltar/die Meßgeräte/das lateinische gesenge/vnd andere vom Bapstthumb biß daher in jren Kirchen vberbliebene Mißbreuche vollends haben abgeschafft/vnd hergegen lauter deutsch Gesänge/Item/die gantzē zehen Gebot Gottes/vnd das Brotbrechen Christi eingeführet.

Die frag ist. Ob das Anhaltische Reformations werck recht sey.

Die Fürsten zu Anhalt erklären sich in jhrer gnedigen verantwortung also: Sie haben recht gethan:

Die antwort der Fürsten zu Anhalt ist: Es sey recht/ etc.

Fürnemlich darumb / a Denn jhre anstellung sey Gottes wort gemeß/vnd Gott habs jhn zu thun befohlen.

a fol. 15.

Die Wittenberger antworten vnterschiedlich. Vnd erstlich: was das *Reformations* werck an jhm selbst belangt: gestehen sie es/das dasselbe in keinem wege zu tadelen. Denn Gott habs nie verbotten/die Götzen weg zu thun: Die gantzen zehen Gebot zu lernen: Recht natürlich brot im Nachtmal zugebrauchen/vnnd dasselbe zubrechen.

Die erste antwort der Theologen zu Wittenberg ist: das werck an jm selbst sey nicht vnrecht.

Solche vnd auch alle andere oberzehlte Puncten der Anhaltischen *Reformation*, sprechen sie/vnd streiten durch das gantze Buch hindurch/seind lauter freye Mittelding von Gott weder gebotten noch verbotten/Vnd die man deßwegen mit gutem gewissen kan thun oder lassen. Jhr eigene wort seind vnter andern vielen diese. In gemein: Was alle dieselben Kirchengebreuch/ welche die Anhaltischen heutigs tags aus der Kirchen werffen/ anlanget: sind dieselbe frey Mitteldinge/in welchen die gewissen sollen frey/vnuerstrickt/auch vnuerdammet sein. Von den Bildern insonderheit: Sie können für freye Mitteldinge in Kirchen mit gutem gewissen gelassen / oder vmb fürfallender vrsachen willen/von der Obrigkeit weggethan werden.

fol. 4 a.

fol. 11. b.

Von den gantzen zehen Gebotten: Es ist nit die frage/ob man die wort/du solt dir kein Bildnis machen/aus den zehē Gebotten

fol. 103. b.

außmustern solle oder nicht: etc sondern / ob die Wort: Du solt dir kein Bildnis machen/etc sollen ein eigen Gebot sein. Nu ist hieran nicht hoch gelegen/man theile die Gebot Gottes so oder so.

fol.110.b.

Vom Brot des H. Abendmals: Es gilt dem Allmechtigen gerade gleich/wenn man nur recht natürlich Brot nimpt / es sey gleich gesewert oder vngesewert/rund oder nicht rund / viel oder wenig / klein oder gros.

fol. 121. a.

Vom Brotbrechen: Es ist eine sache die da frey ist/weder gebotten noch verbotten. Doch sprechen sie/sinds also frey Mittelding das es nit einen jeden Unterthanen gebüret darinnen zu wehlen/oder fürzuschreiben: Sondern allein der Obrigkeit mit zuthuen des Predigampts/wie hievon jre eigene wort abermal also lauten: Einer jeden Obrigkeit stehets frey / mit zuthuen des Ministerij, hierinne verschaffung zu thun / wie sichs an jedlichem ort nach gelegenheit der vmbstende zur erbawung am besten schicken thut. Vnd besonders von den Bildern sprechen sie/ Da man etliche Bilder wolte anbeten/so kan man dieser vrsachen halben dieselben ordenlicher weise hinweg thun/etc. Item/Eben das ist es/welches wir öffentlich lehren/wann an einem ort bilder angebetet werden / das die Obrigkeit desselbigen orts / solche remouiren vnd wegethuen sol/etc.

fol.125. a.

fol. 6. a.

fol. 95. b.

fol. 99. b.

Vnd da die Anhalter also schliessen: In Düringen vnnd anderswo/lest mans recht sein/ das die genante Altar also sind verendert vnd zugericht/das an stat der gemahlten od geschnitzten taffeln der Diener des Worts stehet / vnd der gemeine nicht mehr den Rücken kehret. Wenn mans denn allhie auch also anrichtet/wer hette billich vrsache drumb zu reden/geschweige daran sich zu ergern.

Verant. fol. 115. Wittenb. fol. 90. a.

Da antworten die Wittenberger also: Man ergert sich nit an der enderung selbst/ etc.

fol. 91. a.

Das ist der Wittenberger Vrtheil von der Anhaltischen *Reformation* / was das werck an jhm selbst belanget/in allen vnd jeden oberzehlten stücken.

Dabey du nu kanst spüren/daß das Anhaltische *Reformationis* werck kein böse werck sey: Sintemal Freunde vnnd Feinde bekennen müssen/das darinnen nichts sey gehandelt worden wid Gott vnd sein wort/nichts auch wider die Macht vnd gewalt /

Nutz der ersten Wittenbergischen antwort.

die.

die Gott einer jeden Christlichen Obrigkeit dißfals hat gegeben.

Drumb wenn du hin vnd wider liesest/das die Wittenbergischen Theologen das Anhaltische Reformations werck also vbel ausmachen: So kanstu aus oberzehlten jren eigenen worten leicht verstehen/das sie es thun wider jr eigen Gewissen: nur aus fürgefasten vnuersühnlichem zorn vñ widerwillen / wider die jenigen/die jhnen nicht in allen dingen beypflichten/vnnd allein auff Christum/ nicht aber auff diesen oder jenen Menschen jhren Glauben gründen wollen.

Du aber frommer Leser/verstehest also aus der Theologen zu Wittenberg selbst eignem bekändtnis vnd zugeben.

Das es nicht vnrecht/vnd nicht wider Gott/vnd sein heiliges Wort sey:

Weñ man die so lang angebetete vñ verehrte bilder abschafft/ 1.

Wenn man die Altar wegthut oder obgeschzter masse verendert/ 2.

Wenn man das Gebot von den Bildern nicht außlest: sondern die zehen Gebot gantz zu lernen anordnet vnd befihlet / 3.

Wenn man recht natürlich Brot nimpt zum Nachtmal/ 4.

Wenn man das Brot bricht beym Nachtmal/etc. 5.

Zum andern/so vernimstu ferner von der Theologischen Facultet zu Wittenberg/daß es dir oder andern Vnterthanen/ vnter welcher Herrschafft sie auch sein mögen/ nicht gebüre/in solchen sachen zu wehlen / vnnd der Obrigkeit fürzuschreiben: Sondern das es der Obrigkeit gebüre zubefehlen: Dir aber zugehorsamen. Sintemal geschrieben stehet: Jederman sey vnterthan der Obrigkeit / die gewalt vber jn hat. Vnnd ist da nichts ausgenommen: ohn allein wenn die Obrigkeit etwas gebeut / das Gott hat verbotten/in solchem fal mus man Gott mehr gehorchen denn den Menschen. Rom. 13.1. Act. 5. 29.

Nu hat Gott dieser dingen/datton wir jetzund reden / keins verbotten/wie das Wittenbergische Buch bekennet/ vnd menniglich muß bekennen. Drumb kans kein Vnterthaner mit gutem Gewissen gegen Gott verantworten/wenn er sich darinnen

seiner Obrigkeit widersetzet: Sondern wird jm gehen nach dem Spruch: Wer sich wider die Obrigkeit setzet / der widerstrebet Gottes ordnung / Die aber widerstreben / werden vber sich ein Vrtheil empfahen.

Rom. 13. 2.

Doch die Theologen vnd Prediger / die die Leut darzu verhetzen / a haben mehr schuld b / vnd ist kein zweiffel / vnser HErr Gott wird das Blut der armen Leute / die sie also mutwilliglich verführen vnd verderben / am jüngsten Tag von jhren Händen fordern c. So seyd nu gewarnet / Jhr die jhr bißher solchen Lehrern habt gefolget / vnd last euch nicht mehr von jhn verführen. Sonst wirds euch gehen / wie Christus sagt: Wenn ein blinder den andern leitet / so fallen sie beyde in die Grube. Vnnd so viel von der erstẽ antwort / der Theologischẽ Facultet zu Wittẽberg.

a. Matt. 23. v. 24.
b. Ioh. 19. 11.
c. Ezech. 34. v. 8.
Itẽ 35. v. 10.

Die ander Antwort der Wittenberger ist diese: Ob wol dz Anhaltische *Reformations* werck für sich selbst nicht vnrecht: so sey es doch darumb vnrecht / dieweil sie (die Anhaltischen) haben fürgegeben / es sey jhn von Gott befohlen. Da doch alle vnd jede stück jhrer *Reformation* / nur frey Mittelding gewesen / von Gott weder gebotten noch verbotten. Vnnd hetten also jhre Menschensatzungen für Gottes gebot außgegeben / vnd mit solchem schein den Leuten auffgedrungen.

Die andere Antwort der Wittenberger ist: Das Anhaltische Reformations werck sey zufelliger weise vnrecht dieweil sie es nemblich für Gottes Gebot haben außgegeben.

Das ist die Summa der Klage / die die Wittenberger führen wider die Anhaltische *Reformation* / vnd fast der inhalt jhres gantzen Buchs.

Nu ist es ja nicht ohn / die hochlöbliche Fürsten zu Anhalt haben sich auff Gottes wort vnd befehl gegründet / da sie jhre *Reformation* an die Hand genommen vnd eingeführt haben. So ist das auch vnläugbar / daß man die Menschensatzungen nit sol für Gottes Gebot ausgeben / vñ also den Leuten auffdringen.

Bleibet demnach dieses allein streittig / Ob alle vnd jede stücke der Anhaltischen Reformation nur frey Mittelding gewesen vnd noch seynd.

Was fürnemlich in diesem handel streittig.

Die Wittenberger sagen Ja. Wir sagen Nein. Doch also vnd mit dem vnterscheid / das etliche stück der Anhaltischen *Reformation* an vnd für sich selbsten / etliche nur zufälliger weise / nicht frey Mittelding sein.

Als

Als zum Exempel/die vffstellung der Götzen die abbildung Gottes/ die stüfftelung der heiligen Zehen Gebot / der gebrauch der frembden sprachen in der gemeinde/der gebrauch des Brots vnd des Brotbrechens beim Nachtmal / sind an vnnd für sich selbst/nicht frey Mitteldinge. Denn die ersten drey hat GOTT verbotten: Das letzte geboten.

Die Meßgewender aber vnd Chorkittel / Item eine gewisse form der Kelche vnd Patenen / seind an vnd für sich selbst frey Mittelding : Denn Gott hat keine gewisse art der Kleider / der Schüsseln/oder der Trinckgeschirr beym Nachtmal oder sonst in seinem dienste zugebrauchen / im Newen Testament gebotten/auch keine verbotten.

Dieweil aber eben diese ding die werckzeug sein damit vnsere vorfahren aus anstifftung des Widerchrists dem erdichten Gott Maozim haben gedienet / vnd damit der Widerchrist gemeltem seinem Gott Maozim noch auff diese stunde dienet a vnd welche er auch von vns erfordert als ein zeichen seiner bekantnus/wo er nur so viel gewalt kan haben. Dieweil auch noch viel einfeltiger Leute gefunden werden/die diese ding für einen so nötigen vnd Gott so wolgefelligen Gottesdienst halten/das sie auch meynen/man werde sich an dem lieben Gott vergreiffen / wenn man sie abschafft/wie aus der Anhaltischen erinnerungsschrifft b zusehen. Dieweil auch endlich die gelehrten selbsten/ vnd darzu die Theologen zu Wittenberg/also hefftig drüber streiten / als wenn etwas grosses daran gelegen were. So kan man sie nit anders als für Antichristische grewel haltē. Vnd das vrtheil habē jn die Wittenberger selbst gefellet. Deñ dz sind jre eigne worte: Das ist wol war (sprechen sie) wenn wir vnsere Ceremonien für nötig hielten oder dem Allmechtigen darmit einen sonderlichen Gottes dienst leisten wolten/so weren sie Antichristisch.

So halten wir sie dann für Antichristisch/ vnd als andere Antichristische grewel von Gott verbotten.

Das ist vnser meinung von den Mitteldingen/ darbey wir doch niemand verdammen/der es anders helt vnnd gleubet/ inn betrachtung das vns das vrtheil nicht befohlen a. Vnd das wir

a. Nach der weissagung Danielis. ca. 11. v. 38.

b. Pag. 11.

fol. f. 2.

a. Rom. 14. v. 1. 2. 3. 4. 5. &c. Phil. 3. v. 16.

aus dem Wort des HErrn gelernet: das Gott nicht allen Menschen/ja auch nicht allen gemeinden gleiche erkantnus allzeit
Gal. 6, v. 2. gibet. Drumb niemand dißfals Gott dem HErrn sol fürgreiffen/ sondern einer dem andern mit gedult vertragen. Also werden wir das Gesetz Christi erfüllen.

Das aber die Wittenberger fürgeben die Hochlöblichen Fursten zu Anhalt/oder jhre *Concipisten* haben alle andere Menschen vnnd Kirchen die es mit jhn nicht halten/verdammet/das wird sich in jhrer *publicirten* verantwortung vnd erklärung nicht also befinden. Sie haben auff geschehene erinnerung etlicher jhrer Vnterthanen/Sprüche der Schrifft erzehlet/darin Gott die Götzen vnd den Götzendienst/vnd was dem anhengig ist/verdammet/auff das jre Liebe vnterthanen lerneten darfür ein abschew haben/vnd das sind sie denselben fürzuhalten/ nicht allein für menniglich befugt: Sondern auch als Väter jres Landes von Ampts wegen zu thun schuldig gewesen/ nach dem befehl
Deut. 6. v. 6. 7. des HErrn: Diese wort die ich dir heut gebiete/ soltu zu hertzen nehmen/vnd solt sie deinen Kindern scherffen/etc.

Das die in der Anhaltischen Reformation abvnnd angeschaffte ding nit freyMittelding gewesen: wirt aus Gottes wort bewiesen.

Stehet demnach jetzund eintzig vnd allein darauff/das wir aus Gottes Wort beweisen/ das die Fürsten zu Anhalt nicht fälschlich haben fürgegeben: Es sey jhn von GOTT befohlen/ also wie sie gethan/ zu *reformiren*.

Ein solches zubeweisen zihen wir an die befehlich GOttes von allen vnd jeden stücken der Anhaltischen *Reformation*/ welche also lauten:

I.

Das man die Götzen vnd alle das jenige damit man Abgötterey getrieben hat/ solle weg thun.

Im Alten Testament.

Man sol nit Götze machē Gott darbey zu dienen.

DV solt dir kein bildnis noch jrgend ein gleichnis machē/ weder des das oben im Himel/ noch des dz vnten auff Erden/ oder dz im wasser vnter der Erden ist. Bete sie nit an/ vnd die-

Im Newen Testament.

HEttet euch für den Abgöttern/das ist/für den Götzen
1. Joh. 5. v 2.

Item/ fliehet von den Götzen. 1. Cor. 10 v. 14.

Item/Ziehet nicht am fremb

ne jnen

ne jnen nit. Denn ich der HErr dein GOTT/bin ein eyfferiger Gott/der da heimsuchet der Veter Missethat an den Kindern/ bis ins dritte vnd vierde Glied/ vnnd thue barmhertzigkeit an viel Tausenden / die mich lieb haben/vnd meine gebot halten. Exo. 20. v. 4. 5. 6.

Jhr solt euch keinen Götzen machen / noch Bild / vnd solt euch keine Seulen auffrichten / noch keinen Mahlstein setzen in ewrem Lande/ dz jhr DAFVR anbetet. Denn ich bin der HErr ewer Gott. Leuit 26. v. 1.

Jhr solt dem HErrn ewrem Gott nit ALSO thun. Deu. 12. v. 4 A. So jr euch mit gantzem hertzen zu dem HErrn bekehret/so thut weg die frembden Götter vnd Astharoth. 1. Sam. 7. v 5.

Jre Altar solt jr zureissen/jre Seulen zubrechen/jre Hayne abhawen/ jre Götzen mit Fewer verbrennen/ denn du bist ein heilig Volck Gott deinem HErrn Deut. 7. v. 5.

Sprecht das vrtheil vber ewre Mutter/sie sey nit mein weib/ vnd ich wil sie nit haben. Heisst sie jre Hurerey von jhr wegthun/ vnd jre Ehebrecherey von jren Brüsten. Hose. 2. v. 2.

Verflucht sey/wer einen Götzen oder gegossen bild macht / einen Grewel des HErrn/ ein werck der Werckmeister hende vnd setzt es verborgen/ vnd alles Volck sol antworten vnd sagen/ Amen. Deut. 27. v. 15.

den Joch mit den vngleubigen/ denn etc. was hat der Tempel Gottes für eine Gleicheit mit den Götzen? Jhr aber seid der Tempel des lebendigen Gottes/ wie denn Gott sprich: Ich wil in jhnen wohnen/ vnd in jhnen wandeln/ vnd wil jhr Gott sein/ vnd sie sollen mein Volck sein. Darumb gehet aus von jhnen/ vnd sondert euch ab/spricht der HErr / vnd rühret kein vnreines an / so wil ich euch annehmen vnd ewer Vater sein / vnd jhr solt meine Söne vnd Töchter sein/spricht der Allmechtige HErr. 2. Corinth. 6. v. 14. 16. 17. 18.

Item/Gehe aus von jr mein Volck (nemlich von der Babylonischen Huren) das jhr nicht theilhafftig werdet jhrer Sünden/ auff das jhr nicht empfahet etwas von jhrer plagen. Apocal. 16. v. 5.

A.

Vnnd wo sie von andern oder von vns gemacht sein sol man sie hinweg thun vnd vertilgē sampt alle dem jenigen/ damit man abgötterey getriebē hat.

Die Götzen geben den Nachkommenen nur ergernis vnnd vrsach zur schendlichen Abgötterey Baruch: 6. v. 47.

Vrsachen so in diesen Sprüchen einuerleibet / Warumb man die Götzen vnd alles damit man Abgötterey getrieben hat / sol weg thun. 1. Es ist ein zeichen hertzlicher bekehrung zu Gott. 2. Hergegen den Götzen anhangen / ist eine Aufflösung des Bundes mit Gott. 3. Es geziemet vns nicht / dieweil wir Gott vnserm HErrn ein heilig Volck sein / vnd ein Tempel des lebendigen Gottes. 4. Die Götzen sind dem HErrn ein Grewel. 5. Der eyfferige Gott wils auch an Kindern vnd Kindskindern straffen. 6. Hergegen / da wir solche vnreine ding meiden / wil Gott vnser Vater sein / etc.

II.

Das man Gott nicht solle abbilden.

Im Alten Testament.

DEr HErr redete mit euch mitten aus dē Fewer / die stimme seiner wort höretet jr / aber kein GLEICHNIS sahet jr AVSSER dieser stimme. Deut. 4. v. 12.

So bewaret nu ewre Seelen wol / den jr habt KEIN GLEICHNIS gesehen / des tages da der HErr mit euch redet aus dem fewer / auff dem berge Horeb. Auff dz jr euch nicht verderbet / vñ macht euch irgend ein bild / dz gleich sey einem MANN / oder Weib / oder Vieh auff Erden / etc. v. 15. 16. Deñ der HErr dein Gott ist ein verzerend fewer / vñ ein eyfferiger GOtt. v. 24.

NB. So lieb wir vnsere Seele bewaren wollen / so fleissig sollen wir vns hüten / das wir Gott nicht abbilden / auch nicht wie ein MANN etc. vnd

Im Newen Testament.

DIeweil sie wüstē dz ein Gott ist / vnd haben jn nit gepreiset als einen Gott / noch gedancket / sondern seind in jrem dichten eitel worden / vñ jr vnuerstendiges Hertz ist verfinstert. Da sie sich für weise hielten / sind sie zu Narren worden / vnnd haben verwandelt die herrligkeit des vnuergēglichē Gottes in ein bilde / gleich dem vergenglichen MENSCHEN / vnd der Vogel / vnd der vierfüssigen vnd kriechendē Thiere. Drumb hat sie auch Gott dahin gegeben / in jrer hertzen gelüste / in vnreinigkeit / zu schenden jre eigene leibe an jnen selbs / die Gottes warheit verwandelt in die lügen / vnd habē geehret vnd gedienet dem Geschöpff mehr deñ dem schöpfer / der da gelobet ist in ewigkeit / Amen Ro. 1. v. 21. 22. 23. 24. 25.

eben darumb hat er sich in keinem Bildnis sehen / sondern nur seine stimme hören lassen / da er das Gesetz gab : auff das wir wüsten/das were sein ernster will vnd meinung / dz wir vns an seiner stimme / das ist/ an seinem geoffenbarten wort begnugen lissen / vnd der Bilder müssig giengen: Sintemal man sich bald damit verderben könnten.

NB. Gott hat die Heyden mit schrecklicher vnd vbernatürlicher blindheit gestrafft / vnter andern vrsachen auch darumb / dieweil sie jn den vnsterblichen Gott einem sterblichen Menschen habē gleich gebildet. Wie vil mehr würde er vns strafft/ deñ ers nicht allein durch den natürlichen verstand/ sondern auch durch sein geoffenbartes wort außdrücklich hat verbotten Rom. 1. v. 22.23.24.

III.

Das man die zehen Gebot Gottes solle vngestümmelt lernen.

Im Alten Testament spricht Moses.

A HOre Israel/die gebot vnd rechte die ich heute für euren ohren rede/ vnd LERNET sie/ vnd behalter sie/ dz jhr darnach thut. Der HERR vnser Gott hat einen bund mit vns gemacht zu Horeb/etc. vnd von Angesicht mit vns aus dē Fewer auff dem berge geredt/ etc. vnd sprach/ Ich bin der HErr dein Gott/ der dich aus Egyptenland geführt hat aus dem Dienstthause. Du solt kein andere Götter haben für mir. Du solt dir kein Bildnis machen/ etc Deu 5. v. 1.2.3.4.5.6.7.8 etc.

B Item / Jhr solt nichts darzu thun / dz ich euch gebiete/vnnd

Im Newen Testament.

DA Christus wolte etliche Gebot der zehen Gebot erklären/ zur anleitung wie man sie alle erklären solte. da setzt er vorher diesen Spruch : Jr solt nit wehnen dz ich komen bin dz Gesetz oder die Propheten auffzulösen/ Ich bin nit komen auff zulösen/sondern zu erfüllen. Deñ ich sage euch warlich/ biß das Himmel vnd Erde zergehe/wird nit zergehen/der kleinste Buchstab/noch ein Titel vom Gesetz/ biß dz es alles geschehe. Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten aufflöset/ vnnd lehret die Leute also/der wird der kleinest heissen im Himmelreich / solt

A Man sol die zehen gebot Gottes lernen.

B Gantz vnnd vngestümmelt.

solt auch nichts DAVON thun/ auff das jr bewaren möget die Gebot des HErrn ewers Gottes/die ich euch gebiete. Deuter. 4. v. 2.

Vnd sonderlich sol man des Gebots von den Bildern nicht vergessen.

Item So hütet euch nu/ dz jr des Bundes des HErrn ewers Gottes NICHT VERGESSET, den er mit euch gemacht hat / VND NICHT BILDER MACHT, einicherley gleichnis VVIE DER HERR DEIN GOTT GEBOTTEN HAT. Denn der HErr dein Gott ist ein verzehrend Fewer vnnd ein eyfferiger Gott. Deut 4. v. 23. 24.

(NB. So lieb vns der Bund Gottes ist/ vnd es sey denn / dz wir in das verzehrende Fewer des eyfferigen GOttes fallen wollen/ so lieb sols vns sein/ dz wir des Gebots von Bildern NICHT VERGESSEN: sondern es lernen (AVFF DAS VVIR SBEVVAREN, das ist / nach der Lehr desselben die Götzen fliehen vnd meiden können.) Vnnd hette man im Bapstumb dieses Gebots nicht vergessen / die Kirchen weren nie so voller Götzen worden.

wer es aber thut vnd lehret der wird gros heissen im Himmelreich Matt. 5. v. 17. 18. 19.

Vnnd Johannes schleusst seine Offenbarung also: Ich bezeuge aber allen die da hören die Wort der Weissagung inns diesem Buch/ so jemand DARZV setzet/ so wird Gott zusetzen auff jn die Plagen die in diesem Buch geschrieben stehen. Vnd so jemand DAVON thut von den Worten des Buchs dieser Weissagung / so wird Gott abthun sein theil vom Buch des Lebens/ vnnd von der heiligen Statt/ vnd von dem das in diesem Buch geschrieben stehet. Apo 22. v. 18. 19.

Wie viel mehr nu so jemand von den zehen Geboten wegthut: welche Gott ohne Mittel selbst aus dem Fewer geredt vnd zweymal auff die steinern Taffeln hat geschrieben/ wird GOtt abthun sein theil von dem Buch des Lebens? Nu der Bapst hats gethan. Andere seynd entschuldigt / nur das sie dem Bapst nicht folgen/ vñ sich nicht theilhafftig machen seiner Sünden: Da sie genugsam drüber erinnert werden.

IV.

Das man nicht in frembder Sprach / in der Gemeine sol reden / singen vnd beten. 1. Cor. 14.

WER mit Zungen redet / der redet nicht den Menschen a zur besserung vnd zur ermahnung vnd zur tröstung b / So trachtet nu darnach dz jr die gemeine bessert / c Wann du aber segnest im Geist wie sol der / so an stat des Layen stehet / Amen sagen auff deine dancksagung / sintemal er nit verstehet was du sagest d. NB. Paulus im selbigen Capitel / nimpt nur einen fall aus / wenn einer durch Wunderwerck kan mit frembden sprachē reden / den Vngleubigen zum zeichen. Doch sol ers nit viel machen / vnd also bald erklerē. Wer nu nicht kan Wunder thun / der sol es lassen bleiben.

a. v. 22
b. v. 3.
c. v. 12.
d. v. 16.

V.

Das man beym H. Nachtmal sol Brot nemen / vnd dasselbe brechen 1. Cor. 11, v, 23. 24. 25.

ICh hab es von dem HErrn empfangen / das ich euch gegeben habe. Deñ der HErr Jesus in der Nacht / da er verrahtē ward nam er DAS BROT dancket vnd BRACHS / vnd sprach / nemet / esset / das ist mein Leib / der für euch GEBROCHEN a wirt. SOLCHES THVT zu meiner gedechtnis. Das ist / Zur erinnerung vnd versicherung / das ich meinen Leib am Stam̃e des Creutzes habe für euch zerbrechen oder tödten lassen / auff das jhr nicht inn der Hellen von den Teuffeln / in alle ewigkeit zerbrochen / zermartert / zerquelet / vnd zerpeiniget werden dürfftet.

a. Bestehe wie geschrieben stehet. Ioh 2. v. 19. vnd 21.

Dieses sind die befehlich Gottes / darauff die Anhaltische *Reformation* gegründet. Die wolstu frommer Leser in der Bibel nachschlagen. Wirst sie also drinnen finden. Drumb die Theologen zu Wittenberg gantz vnbillich haben geschrieben: Die Anhaltische Reformation sey aus selbst erwehlter andacht vñ aus erlogenen vrsachen fürgenomē. Vñ mag sie die Wittenberger / nit entschuldigen / das sie fürgeben / die obgesetzte befehlich Gottes sind nit also scharff gemeinet: sondern die ding / so darinn gemeldet / seynd nur freye Mittelding a / die man mit gutem Gewissen b

fol. 40. b.
a. fol. 4. a.
b. fol. 11. b.

kan thun oder lassen. Denn das ist noch vnter vns streitig. Darumb können sie jhren Beweiß darauff nicht gründen.

Obs aber also sey wie sie sagen/ daß nemlich diese dinge alle mit einander nur freye Mitteldinge sein/die man mit gutem gewissen wol können thun oder lassen/das wirstu als dann befinden/ wenn du erstlich die befelch Gottes in seiner Lieb vnd furcht betrachtest: vnd dest hergegen ansihest/was die Wittenberger fürbringen/ damit sie solcher befelch sich vermeinen zuentbrechen.

Wie man die obgesetzten Befelch Gottes sol in seiner lieb vnd furcht betrachten. 1. Iohan. 5. 3.

In der Liebe Gottes solstu seine befelch also betrachten/ daß du denckest was Johannes schreibet: Das ist die Liebe zu Gott das wir seine Gebot halten/ vnnd seine Gebot sind nicht schwer. Wenn du denn deinen Schöpffer vnd erlöser liebest/ so wirstu diese Gebot mit frewden halten. Denn nichts leichters hat Er je befohlen/ vnd das vns zu thun weder mühe noch etwas anderst im geringsten kostet. Was kan leichters sein zuhalten/ als das man die Götzen wegthut? Was kan leichters sein zu halten/ als das man deutsch in deutschen Gemeinden singet? Was kan leichters sein zu halten/als das man das Brot nimbt vnd brichts beym Nachtmal? etc. Solten wir denn nicht Gott so viel zu liebe thun/das wir ohne murmeln jm hierinnen folgeten? In der Furcht Gottes solstu seine befelch also betrachten/ das du denckest was der Apostel an die Hebreer schreibt: Schrecklich ists in die Hende des lebendigen Gottes zufallen. Nu hat Gott hart gedrewet allen denen/ die die obgesatzten befehl nicht halten/wie aus dem Laut derselben ist zusehen. Warumb wilstu dich denn in diese Gefahr begeben/da du es gar nicht dürfftest? Helstu die befehl des HErrn/so bistu in allweg sicher/das du dich nicht darmit versündigest: denn er hat diese befelch zu halten nie verbotē/ wie die Wittenberger selbst bekennen/ in dem sie streiten es sein freye Mitteldinge. Helltestu sie aber nicht/ wer wil dich versichern/ob dirs Gott auch gut heist?

Hebre. 10. 11.

Was die Theologen zu Wittenberg fürbringen/ sich der befehl Gottes zuentbrechen.

Wenn du die befelch Gottes also hast betrachtet/ betrachte den auch hingegen wz die Theologen zu Wittenberg fürbringē/ sich derselben zu entbrech. Vnd frage dein eigen Hertz ob du auch

vermeinest mit dergleichen entschuldigung für dem Richterstul Christi zu bestehen. Wenn du dem jenigen / was auff die mehr gemelte befehl des HErrn von deiner Christlichen Obrigkeit verordnet wirt/dich nicht bequemen woltest.

Von alle dem jenigen das im Bapsthumb zur Abgötterey gestifftet/ vnd noch bey jnen darzu gebraucht wird. Ob mans in den Euangelischen Kirchen wol behalten möge.

DAs jenige das im Bapsthumb zur Abgötterey gestifft ist worden / vnnd noch bey jhnen darzu gebraucht wird / sind nicht allein die Götzen: Sondern auch die Meßgeräte / als Caseln / Alben/Patenen, Kelche/etc. Denn alle dieselben dinge sind darzu gestifftet/das man damit die Messe ansehnlich mache. In welcher Messe die Papisten ein bißlein Schaumbrot/das sie fürgeben/sie habens in den Leib Christi verwandelt/an stat jres Erlösers Jesu Christi/erstlich mit grossem gepreng anbeten vnd verehre a / Darnach vnserm HErrn Gott auffopffern zur vergebung der Sünden für die Lebendigen vnd die Todten / dergleichen Abgötterey auch vnter den blinden Heiden niemals ist erhöret worden.

Da ist nu die Frage/ob man zusampt den Götzen/ dieselben Instrumenta/damit man nu viel hundert Jar/ so erschreckliche Abgötterey getrieben hat/vnd noch treibt im Bapsthumb/auch in den Euangelischen Kirchen beym rechten waren Gottesdienst behalten möge.

Die Wittenberger sprechen/Ja/wir setzen jhnen entgegen die Befelch Gottes. Vnd vnter andern diesen:

Sprecht das Vrtheil vber ewer Mutter / sie sey nicht mein Weib/vnd ich wil sie nicht haben/heist sie jhre Hurerey von jhr wegthun/vnd jhre Ebrecherey von jhren Brüsten.

Da können die Wittenberger nicht fürüber: Sondern bekennen vnd schreiben von diesem Spruch:

Es sey die meinung Gottes/das sein Volck beydes a zugleich vnd zumal (vnd nicht das eine heut oder morgen) thun solle/nemlich

a Nach der Weissagung Danielis / vom Widerchrist/ Er wird seinen Gott Maozim (das ist/ den vermeintlich aus der Apostlen erschaffenen Christum) ehren mit Gold/Silber Edelgesteinen vnd Kleinode. Dan. 11.38. Hos. 2. v. 2. Die Wittenberger bekennen/das Gott im alten Testament befolen habe alle: das jenige

abzuschaffen/ damit man Abgötterey getrieben.

Mittel reumen das jenige/damit sie Abgötterey getrieben Mehr vnd weiter (sprechen sie) kan man draus nicht schliessen.

Antwort/es ist vns eben genug geschlossen/ vnnd mercke du es frommer Leser. Die Vitenberger bekennens/GOtt habs befohlen/das sein Volck/nicht allein die innerliche Abgötterey des Hertzens solle weg thun: Sondern auch das jenige/ damit sie Abgötterey getrieben. Vnd darzu nicht eins heute das ander morgen/sondern beydes zugleich vnd zumal.

fol. 82. a Das ist die bilder aus den augen vñ die Abgötterey vom hertzen.

fol. 81. b. Iob. 39. 34. 35

Noch disputirē sie gleichwol wider solche meinung/ob sie schō/ mit hellen/dürren klarē wortē bekeñen. Es sey Gottes meinung.

Nu wir wollen gleichwol hören/wie sie mit dem Allmechtigen hadern wollen, vnd wie sie es jm beybringen das es ein frey mittelding sey/welches sie selbst bekennen/das ers hab verbotten.

fol. 11. b. 12 a. Die Wittenberger wollen/ das Gebot von abschaffung alle des jenigen damit man Abgötterey getrieben/sey nur ein Leuitisch gesetz vñ gehe vns im newen Testament nichts an.

Es ist zumercken (sagen sie) das ob wol zur zeit altes Testaments viel ding vmb Göttliches verbots willen im Leuitischen Gesetz für vnrein geachtet worden/jedoch im Newen Testament nach abschaffung des Leuitischen gesetzes solche nicht mehr für vnrein zuhalten/ wie solches augenscheinlich zu beweisen/ durch viel vnterschiedliche Exempel heiliger Schrifft/die vns in diesem gantzen handel gute nachrichtung vnd gleich als ein helles liecht geben werden/was von Bildern vnd andern durch die Anhaltische Concipisten verworffenen dingen/Ceremonien vnd Kirchengebreuchen Christlich zu glauben sey. Als/ so jemand vor Christi zukunfft von einem Schwein/ oder sonst von einem andern Thier gessen hette/welches Leuit 11. wird vnrein genennet/so wer er für Gott beflecket/vnd hette schwerlich gesündiget: Im Newen Testament aber heists/was Gott gereiniget hat/das soltu nicht vnrein heissen a. Item: den reinen ist alles rein b/etc.

a. Act. 10. 15. b. Tit. 1, 15.

Das ist so viel geredt Die verwerffung des jenigen/damit man etwan Abgötterey getrieben hat/ist ein Leuitisch Gesetz/ dz durch Christi zukunfft auffgehaben ist. Drumb gehets vns im Newen Testament nicht an

Antwort: Das die verwerffung des jenigen/damit man etwan Abgötterey getrieben hat/nemlich der Götzen/ vnd alles dessen/dz zum Götzendienst gestifftet/ nur ein Leuitisch Gesetze sey: Wie die verbietung des Schweinenfleisches/das sein wir dz Wittenbergern in keinem weg gestendig. Sie könnens auch aus Gottes Wort nimmermehr darthun vnd beweisen. Das

Das Widerspiel ist daher klar vnd vnlängbar / dieweil es nicht allein in dem ewigwerenden Gesetz der H. zehen Gebot verbotten/das man nicht solle Bilder machen / vnd demnach auch nicht dulden/dafür anzubeten/oder Gottesdienst zupflegen. Sondern dieweil auch solch verbot im Newen Testamen außdrücklich widerholet/vnd allen Christen zu halten wird befohlen: vermög der droben angezogenen Sprüche:

Hütet euch für den Götzen.
Fliehet vom Götzendienst.
Ziehet nicht am frembden Joch mit den Sündern. Was hat der Tempel Gottes für ein gleicheit mit den Götzen? Drumb gehet aus von jnẽ/vñ sondert euch abe/vñ rüret kein vnreines an.

Was nu Gott VNREIN geheissen / das sol kein Mensch REINE heissen. Drumb so ist es nichtig/das sich die Wittenberger beruffen auff die Sprüche/ den reinen ist alles rein / etc. denn dieselben Sprüche erstrecken sich nicht weiter/als auff das Leuitische Gesetz. Nach demselben ist jetzund den reinen alles rein. Zum Exempel. Den Christen ist das Schweinenfleisch rein vnd vnuerbotten. Den Jüden war es vor zeiten vnrein vnd verbotten. Nach dem Gesetz aber der H. zehen Gebot (darinn das Götzenwerck verbotten) ist den reinen nicht alles rein/sonst müste jhn tödten/ehbrechen vnd stelen / auch rein sein.

Zum andern so ist es nichtig/Das sich die Wittenberger beruffen auff die Christliche freyheit. Den Christus hat vns nicht frey gemacht von dem Gesetz der H. zehen Gebot: vnd von seinen eignen Gebotten. Sonder von dem Fluch des Gesetzes/vnd von dem schweren Joch des Leuitischen Gottesdienstes/ von den zehẽ Gebotten aber sagt er: Es sey den ewer gerechtigkeit besser denn der Schrifftgelerten vnd Phariseer so werdet jr nit ins Himmelreich kom̃en. Jr habt gehört/dz zu den Alten (dz ist/von altershe von den Schrifftgelehrten) gesagt ist/du solt nit tödten/ wer aber tödtet/der sol des Gerichts schuldig sein. Ich aber sage euch/ wer mit seinẽ bruder zürnet/der ist des Gerichts schuldig etc Vñ söst von seinẽ Geboten: die dem newen Testament sind einuerleibet/ darin̄ auch dis gebet ist: Fliehet vom Götzendienst Spricht

Beweis/ das das Gebot/ von abschaffung oder vermeidung alle des jenigen / damit man etwa abgötterey getrieben hat/ oder auch noch bey andern treibet/ auch vns im newen Testament angebe.
1. Joh. 5. 20.
1 Cor 10. 14
2. Cor. 6. 14. 16. 17.

1. Antwort auf die Sprüche Den reinen ist alles rein: vñ dergleichẽ

2. Antwort auf die fürwendung der Christlichen freyheit. Bald im Titul vnd fast in allen blettern.
Gal. 5. 1.
Act. 15. 10.
Matth. 5. 20. 21. 22.

Ioh. 14. 15. Ioh. 14. 21. Ioha. 14. 23. Ioha. 15, 10. er gantz beweglich: Liebet jhr mich/so haltet meine Gebot/ Item/ Wer meine Gebot hat/vnd helt sie/der ists der mich liebet/ Wer mich aber liebet/der wird von meinem Vater geliebet werden/vnd ich werde jn lieben/vnd werde mich jm offenbaren. Item/ Wer mich liebet/der wird meine Wort halten/etc. Item/Bleibet in meiner liebe so jr meins Gebot haltet/so bleibet in meiner liebe/gleich wie ich meines Vaters gebot halte/vnd bleibe in seiner liebe.

3. Antwort auf die vergleichung der Jüdischen vnnd Papistischen Ceremonien. fol. 11. 12. 13. 14. 15. 40. 42. 43. 55. 56. 57. 59. 60. 62. 64. 83. 92. 97. 98. &c.

Zum dritten/ so ist es nichtig/das sich die Wittenberger beruffen auff das Exempel Pauli: vnd sprechen: Hat doch Paulus die Jüdischen Ceremonien für frey Mitteldinge gehalten vnd gebrauchet: Warumb solten wir denn nicht auch die Papistischen Ceremonien für frey Mitteldinge halten vnd gebrauchen?

Denn erstlich/so sind die Papistische Ceremonien/davon wir jetzund reden/nichts anders als Götzen vnd Götzendienste/ wie droben klar bewiesen. Götzen aber vnd Götzendienste/ hat Gott von anbegin der Welt/weder in den Jüdischen Ceremonien, noch sonst/bey seinem heiligen Gottesdienst/jemals gelitten: Sondern so wol im alten als im Newen/ vnnd so wol im newen als im alten Testament verbotten.

Darnach/ so hat der Apostel Paulus auch die Jüdische nit sonst in keinem weg Abgöttische/sondern von Gott selbst im alten Testament gestiffte Ceremonien niemals im newen Testament für frey Mitteldinge gehalten/in dem verstand/wie die Wittenberger davon reden/das ist/Paulus hat niemals gewolt/das die Jüdische Ceremonien im Christenthumb als frey Mitteldinge zu jeder zeit behalten werden möchten/wie die Wittenberger von den Papistischen Ceremonien wollen. Sondern das ist Pauli meinung gewesen vnd das hat er in seinen Episteln hin vnd wider getrieben/ das jm niemand mehr vber den Jüdischen Ceremonien solte lassen ein gewissen machen/ als wenn er sie halten vnd behalten müste: Sondern es solten alle Christen wissen/daß das gantze Leuitische Gesetz durch die zukunfft Christi sey erfüllet/vnd nun mehr gar nicht für Gottes Gebot geachtet werden dürffte. Dieweil aber den Jüden dieses schwer war zu verstehen/daß das Gesetz solte auffhören/ welches GOtt mit so grossem

Diese sonderlich die Epistel an die Galater vnd an die Colosser. wie auch das 14. Cap. an die Römer. Item die gantze Epistel an die Heb.

grossem eyffer vnter jhnen erhalten hette/so trug Paulus billich ein zeitlang gedult mit dieser jrer schwacheit/vñ befahl auch andern/das sie dergleichen theten/vnd sprach: Den schwachen im glauben nemet auff/etc. Denn Gott hat jn auffgenomen. Nach dē er aber sahe/das die Jüden dieser seiner gedult mißbrauchten/ vnd dadurch in dem falschen wahn von der notwendigkeit des Leuitischen Gesetzes je lenger je mehr gestercket würden/so wolt er entlich jnen nit eine stunde weichen/ vnd seinen Jünger Titum keines weges beschneiden lassen/auff dz die warheit des Euangelij bestünde/welche warheit war/ das vns Christus durch sein leiden vnd sterben von dem joch des Leuitischen Gesetzes/als von der Handschrifft vnserer Sünden/ het erlöset/dannher es nichts anders were als eine verleugnung der genugthuung Jesu Christi/wenn man die gemelte Handschrifft der Sünden/noch behaltē wolte/etc. So nu Paulus auch die Jüdische vnd in keinē weg Abgöttische Ceremonien damals nit eine stunde mehr gebrauchē wolte/da man auff jn drange/als weñ er sie itzerzu gebrauchen müste: Wie viel mehr sollen die Euangelische Kirchen die Papistische vnd allerdings Abgöttische Ceremonien keine stunde mehr gebrauchen vnd behalten/ dieweil sie sehen / das man mit offenen Schrifften aus so vielen vnterschiedenen orten auff sie dringet/als wenn sie die behalten müsten.

Ro. 14. 2. et 3.

Gal. 2. 3 4. 5.

Coloss. 2. 14.

Ga. 5. v. 2. 3. 4

Die Wittenberger sollen beweisen das dz Gesetz/von abschaffung alle des jenigen/ damit man Abgötterey getriben/ nur ein Leuitisch gesetz sey Dz wollen sie beweisen mit der ertichten erlaubnis der Götzenopffer. fol. 12. 93. a. 52. b. 112. 6. 113. a. etc.

Ist demnach dieses Argument der Wittenberger/nicht allein nicht für sie/sondern auch stracks wider sie.

Vnd beruhet nachmals jhre sache darauff/das sie sollen beweisen: Daß dz gebot von abschaffung des jenigen/damit man Abgötterey getrieben/nur ein Leuitisch gesetz sey/das vns Christen nit angehe. Wie sie droben fürgegeben. Das wollen sie nun also beweisen:

Von den jenigen (sprechen sie) dz den Götzen geopffert werd hette Moses seinem Volck in keine weise oder wege zu essen erlaubet/etc. Jm newen Testament aber erlaubet S. Paulus dz essen vō Götzenopffer deutlich vñ klar/etc. nur dz sie (die Corinther) sonst die Abgöterey vermeidē/vnd jr gewissen im Artickel Christlicher freyheit recht vnterrichtet sey/vnd jr essen den schwachen nit zum

anstoß gereiche/sonst ausserhalb diesen fällen gestadt er es durch die Banck hinweg/vngeachtet/das er selber ausdrücklich setzet/ vnd saget/ was die Heiden opffern/das opffern sie den Teuffeln. 1.Cor. 10.

Antwort auf die etliche erleubnis der Götzenopffer.

Antwort: Das Paulus solte den Corinthern erlaubt haben/ von den offentlich bewußten Götzenopffer zu essen:

1. Wenn sie nur sonst nicht Abgötterey treiben: das ist/weil sie nur die Götzen nicht anbeteten/ oder jnen opfferten.

2. Vnd wenn nur jhr gewissen/ in der Euangelischen freyheit wol vnterrichtet were.

3. Vnd wenn nur jhr essen den schwachen nicht zum anstoß gereichte.

Das wird sich im Paulo nummermehr befinden. Paulus sagt gerad das Widerspiel. Vnnd spricht auch ausserhalb der dreyen oberzehlten fällen:

1;Cor.10.20 ICH VVIL NICHT.

ICH VVIL NICHT das jr in der gemeinschafft der Teuffel seyt. Das ist/Ich wil nicht/das jhr von den Götzenopffern esset. Vrsach. Denn dadurch kompt jr in die gemeinschafft der Teuffel: vnd verlieret die gemeinschafft Christi. Denn jr könt nit zugleich trincken des HErrn Kelch/vnd der Teuffel Kelch. Jhr könt nit zugleich theilhafftig sein des HErrn Tisches/vnd der Teuffel tisches. Widersprechen also die Wittenberger in diesem Argument nicht Menschen: sondern dem Geist des lebendigē Gottes.

1.Cor.10.21.

Gründlicher bericht/ was Pauli meinung sey von dem essen der Götzenopffer.

Darmit du aber der sachen einen gründlichen bericht hast: So wisse das zu Pauli zeiten/ bey den Corinthern die meisten Leute noch Heidnisch vnd Abgöttisch waren. Da könte sichs nu leicht zutragen: Das etwa die Christen/von dem fleisch zu essen bekemen/ das die Heiden jhren Götzen geopffert: sintemal solch Fleisch etwan könte nachmals auff den Fleischmarckt feil gehabt/vnd dannher/auch in Bürgerlichen malzeiten verspeist vñ auffgetragen werden. Wie dann die Abgöttischen Völcker jren Priestern jederzeit mit jren Götzenopffern den hals also voll gefüllet/das sie es nicht alle haben essen können/ sondern den mehrern theil widerumb verkauffen müssen. Da waren nu etliche einfältige Christen/die furchten sich/wenn sie etwan vngefehr solch fleisch zu kauffen/oder in einer Bürgerlichen malzeit zu essen be-

sen bekemen/sie würden damit verunreiniget werden. Denen gab Paulus den trost. Ein Götze were nichts / das ist/ein Götze were ein nichtig vnd ohnmechtig ding/vnd könte nichts weder rein noch vnrein machen. Drumb solten sie jhnen darüber kein gewissen machen/wenn sie schon etwan vngefehr/solch Fleisch zu kauffen oder zu essen bekemen/ das den Götzen were geopffert. Denn die Erde wer des HErrn vnd was drinnen ist: Vnd dem nach auch seiner in Christo angenommenen Kinder. Cap 8.4. Cap. 10. 26.

Diesen trost mißbrauchten etliche Klügling bey den Corinthern/vnd schlossen also: Wir wissen/das ein Götze nichts ist/wir haben alles macht/vnd stehen in Christlicher freyheit (wie vns nemlich Paulus hat gelehret) Cap. 8. v. 4. &c.

Drumb so mögen wir wol vngeschewt im Götzenhauß vnd sonsten von den öffentlichen vnd gleichwol bekanten Götzenopffern essen. Denselben Klüglingen begegnet der Apostel Paulus erstlich mit rechtem heiligen zorn vnd eyffer also: Cap. 8. fo.

Wir wissen/sagt er/denn wir haben alle das wissen: als wolt er sagen/Ja wir seind schöne wisser. Vnd setzt ferner. Das wissen bleset auff/aber die Liebe bessert. So aber jemand sich dünckē lest/er wisse etwz/der weis noch nichts wie er wissen sol. So aber jemand Gott liebet / derselbig ist von jm erkant. Dz ist so viel geredt. Jr seid auffgeblassene wisser/vnd wisset noch das beste nit das ein Christ sol wissen/nemlich/das jr Gott vnd ewern Nehesten soltet lieben/ vnd Gott kein vnehr anthun / dem Nehesten kein ergernis geben. v. 2.

Darnach so antwortet er auff jre (der Corinthischen wisser) Argument also:

1. Wir wissen ja dz ein Götze nichts ist. Es hat aber nit jederman dz wissen. Dēn etliche machē jn noch ein gewissen vber dē Götzen. Dz ist/Es sind aber noch allzeit leute/die den Götzē für etwz haltē. Drumb solt jr euch der Götzenopffer enthaltē/nit allein offentlich im Götzenhause: Sondn auch in Bürgerlichē malzeiten a: Wo jemand würde zu euch sagen/dz ist Götzēopffer: So esset nit auff dz jr des gewissens verschonet. Ja eben darumb spricht Paulus/so forschet nit b auff dem Fleischmarckt/oder in gastereyen / ob etwas Götzen opffer sey oder nicht. Denn wenn euch geantwortet vnd gesagt wird/es sey Götzenopffer: So dürfft jhrs nit v. 7. v. 10. a. Cap. 10, 28. b. cap. 10. 25. & 27.

kauffen oder essen / Oder jr verletzt darmit des andern gewissen.
Drumb forschet nichts spricht Paulus / auff das jhr des gewis-
Cap. 10. 25. sens verschonet.

2. Auff das ander Argument der Corinther / da sie fürgeben / sie hetten alles macht vermög der Christlichen freyheit. Fragt sie erstlich der Apostel Paulus / was jhn denn so viel daran gelegen were / das sie eben in diesen dingen freyheit sucheten. Die Speise
Cap. 8. v. 8. (spricht er) fürdert vns nicht für Gott / etc. Darnach / so sagt er
9. 10. 11. 12. jnen / die Christliche freyheit erstrecke sich so weit nit / das sie aus Christlicher freyheit sich wol an jren Brüdern / vnd also an Christo selbst versündigen möchten. Zum dritten / so setzt er jnen entge-
Cap. 9. v. 1. & gen sein eigen Exempel: Bin ich nit auch frey: sagt er / Item /
19. Wiewol ich frey bin von jederman / hab ich doch mich selbst jederman zum knechte gemacht / etc. Item / So die Speise meinen bruder ergerte / wolte ich nimmermehr Fleisch essen / a Zum vierden / so
a. Cap. 8. 13. gibt er jn zuuerstehen: Sie werden durch solche freyheit / das klei-
b. Cap. 9. v. nod des ewigen Lebens nicht erlangen. Zum fünfften c / so helt
24. er jn für dz Exempel der Väter in der Wüsten / die da eben dar-
c Cap. 10. v. 1. umb von Gott seind nider geschlagen / dieweil sie sich mit dem
&c. Götzendienst haben gemein gemacht. Vnd sagt / die Corinther sind schon auch mit der versuchung betretten d. Drumb mögē sie
d Cap. 10. 13. sich wol maneen e lassen. Endlich vnd zum letzten So führet er
e. v. 11. jnen zu gemüte / das sie durch dz essen der Götzenopffer kemen in die gemeinschafft der Teuffel. Denn was die Heiden den Götzen opffern / spricht er / das opffern sie den Teuffeln / etc. NV VVIL ICH NICHT / spricht er ferner / Das jr in der Gemeinschafft der
Cap. 10 20. Teuffel seid. Jhr könt auch nicht zu gleich in der gemeinschafft d
ICH VVIL Teuffel sein / vnd dennoch in der gemeinschafft Christi bleiben /.
NICHT. Jr köne nit zugleich trincken des HErrn Kelch vnd der Teuffel
v. 20. Kelch / etc. Das ist die lehre Pauli / von den Götzenopffern / das
v. 21. nemlich die Corinther nit allein bey den offentlich bewusten Götzenopffern (wie die vom Bapst in den Euangelischen Kirchen hinderlassene Bilder vnd Meßgeräte offentlich bewuste Götzenopffer sein) sondern auch nur von einem eintzigen Men-
Cap. 10. 32. schen jnen angezeigten Götzenopffern nicht essen solten / vnd das nicht allein darumb / dieweil es nimmermehr könte ohn ergernis

abge-

abgehen / Sie aber nit solten ergerlich sein/weder den Jüden / noch den Griechen noch der gemeine Gottes. Sondern auch darumb/dieweil die gemeinschafft der Götzenopffer were ein Gemeinschafft der Teuffel/die neben der gemeinschafft Christi nit bestehen könte. So lieb jnen nu die gemeinschafft Christi were / so lieb solten sie jnen lassen diesen befehl sein / vnnd das essen der Götzenopffer meiden. Wo nicht: so solten sie wissen / das sie nit jn/sondern Gott im Himmel trotzten. Der werde jnen starck genug sein. Oder wollen wir (spricht er) den HErrn trotzen? sind wir den stercker denn er? Cap. 10. 22.

a Wie sich denn die Jüden heut zu tag nitwenig ergern an der Christen Götzen.

Vnd das das die meinung Pauli sey / von den Götzenopffern/das wissen die Wittenberger gar wol. Denn also schreibet einer jres mittels/in der widerlegung des Embdischen berichts/ Anno 1595. daselbst zu Wittenberg ausgangen a. a. pag. 786. 787. 788. 789

Was anlanget den Spruch 1 Cor. 10 Jr könt nicht zu gleich trincken des HErrn Kelch vnd den Kelch der Teuffel / etc. ist des Apostels meinung nicht/das er lehren wolle was sie de facto vnd mit der that thun oder nicht thun könten / sondern was sie mit gutem gewissen ohne nachtheil vnd schaden jrer Seelen thun können oder nicht thun können/etc. Item/das ist die rechte erklerung / etc. Item/Das wörtlein können/wird hie in S. Pauli wortē gebrauchet/ de possibilitate iuris, das ist/was man thun kan mit recht mit gutem gewissen mit Gott vnd mit billigkeit/etc.

Noch wollen sie andere Leut bereden/dessen das sie selbst nit gläuben/nur das sie jren keyff erhalten.

Von den Bildern.

Der Wittenberger falsche auffiage.
a fol. 6. 7. 8.
b. fol. 19. 20. 21. &c.

VOn den Bildern tichten erstlich die Wittenberger den Anhaltischen eine solche meinung auff/welche jn niemals in sin ist kommen: als wenn sie nemlich alle Bilder ohn vnterscheid verwürffen a. Darnach streiten sie wider solche meinung durch viel blätter b.

Dabey du diese gute lehr solst mercken. Thun die Wittenberger den Anhaltischen vñ andern reformirten Kirchē vnrecht in solchen sachen/die ein jederman kan mit Augen sehen. Denn wer nicht gar stockblind ist/der sihet ja bey jhnen Bilder gnugsam. Wie viel mehr werden sie denn jnen vnrecht thun in denen sachen/die man nit kan mit Augen sehen/ja die auch ein gemei-

Vnsere meinung von den Bildern.

ner Mann mit seinem verstand nicht leichtlich kan erreichen.

Das aber ist vnser meinung von den Bildern in gemein / (denn von dem Bildnis Gottes wollen wir darnach besonders reden) das man gar keine Bilder solle machen: oder auffstellen: oder dulden: dafür anzubeten oder jhnen zu dienen.

a fol. 18 b. 64 a. 80. a. 95. a.

Nu sind die Wittenberger dessen mit vns einig a/ Das Gott die Bilder verbeut/ dafür anzubeten/ vnd jnen zu dienen.

Das aber die im Fürstenthumb Anhalt abgeschaffte Bilder solche Bilder sind gewesen: oder das auch jhre/ der Wittenberger vnd anderer Euangelischen Kirchenbilder solche Bilder sein: dessen sind sie vns nicht geständig. Denn / sprechen sie: Kein Mensch betet bey vns die Bilder an b. Item/ In vnsern Kirchen ist Gottlob niemand vberal der die Bilder anbete c. Antwort: Das ist jn zubeweisen vnmüglich. Denn wie können sie dz wisse/ ob nit etwan Völcklein vnter jnen wonet d: das im Bapsthum ist erzogen/ vnd die Bilder noch anbetet: wo es dieselben findet.

Bewets das die in den Euangelischen Kirchen vbrige Bilder / auch sein zur anbetung vff gestellet: vñ deswegen oō Gott verbotten.

b. fol. 95 b.
c. fol. 81. a.

Zum andern: So können sie es nicht verhüten/ das nicht etwan durchreisende Papisten jhre Bilder anbeten. Wie wir dessen/ das es hin vnd wider geschiehet / in den Euangelischen Kirchen / leyder nur zu viel Exempel haben.

d Alle tage kan sichs zutragen/ dz sich Papisten / zu den Euangelischen verdingen / oder auch wolgar verheiraten: sonderlich wo man nit jn grentzet. Da geschihet denn was geschrieben stehet.

Zum dritten/ so hat Gott nicht allein befohlen/ das man die Bilder nit sol anbeten / sondern auch / das man jhnen nicht sol dienen/ wie sie selbst bekeñen e: vñ der Text der zehen Gebot mit sich bringet. Nu erzeiget man den Bildern auch in den Euangelischen Kirchen hin vnd wider noch viel dienst vnd ehre: mit Gedancken/ Worten vnd Wercken. Denn der vnuerstendige Pöbel helt sie also hoch vnnd heilig/ das sie auch inbrünstig drüber seufftzen/ wenn man die Bilder wil verbrennen. Vnnd die Gelehrten halten sie so würdig/ das sie auch grosse lange Bücher zur Verantwortung der Bilder f schreiben. Da sie andern gemeinē Hölzern/ weñ man dieselben wolte verbrennen/ gewißlich keine Verantwortung schreiben würden. Vnd hin vnd wider siheet man an jhren orten/ wie so gar viel Leute die Hüt abziehen / vnd die Knie beugen für den Bildern/ sonderlich für den grossen Crucifixen/ so wol in den Kirchen als auff den Strassen. Drumb jr

Exod 34. v. 15. 16.
e. fol. 17. b. 18. b.
f. fol. 31. a.

thum

thum gantz nichtig/da sie also sagen vnd schreiben: Der Götzen- fol 81.b.
dienst ist in vnsern Euangelischen Kirchen dermassen gefallen/
das auch nit einer zuzeigen/der solche Bilder anbete oder Aber-
gleubiger weise verehre.

Zum vierden/Vnd wenn gleich jetzund niemand auff der Welt were/der die Bilder in den Euangelischen Kirchē anbetete vñ verehrete/so köñen sie doch in folgend zeit/von den Nachkömlingē darinnen angebetet vnd verehret werden. Die Wittēberger sagen wol: Man hab sich der Abgötterey bey dem seligen liecht dessen in vollem schwang gehenden Göttlichen worts/nit zubefahren. Aber wir gläuben billicher dem Propheten Baruch: fol.1.b. Baruch.6.v. 47. Liese auch 1 Exod. 34.v.12.13.14 15.16. Item/ im Buch der Weisheit. Cap.14.v.12. 13. etc. g Apoc.13.3.
der da spricht von den Götzen: Sie geben den Nachkommenen nur ergernis vnd vrsach zur schendlichen Abgötterey. So hat auch der Geist Gottes geweissaget/Das die Wunde des Thiers (das ist des Bapstumbs) sol widerumb geheilet werdeng. Wenn nu das geschicht/wird man denn nicht die Bilder anbeten? Vnd werden wir denn nicht die jenigen sein/die die Bilder zur anbetung haben auffgestellet: Sintemal wir sie haben stehen lassen/da wir sie wol hetten können weg thun?

Zum fünfften/Vnd wenn gleich dz alles nichts were/so ist doch diß vnleugbar/das alle die Bilder/so noch vom Bapstthum in den Euangelischen Kirchen vbrig/vor zeiten von den Papistē sind zum anbeten auffgestellet/vnd von viel tausent Menschen angebetet worden. Darumb hat sie der befehl des HErrn getroffē. Jhre Götzen solt zubrechen a/ vnd mit Fewer verbrennen b. a. Exod.34.3 b. Deut.7.5.

Zum sechsten/Vnd wenn auch gleich diese Bilder/die jetzund in den Euangelischen Kirchen/auff den Altaren vnd sonst auff gestellet sein/nicht vom Bapstthumb kemen/auch niemals angebetet worden weren: So werden doch dergleichen hin vnd wider in dem Bapthumb angebetet/vnd ist sonst ō brauch gewesen aller abgöttischen Völcker von anbegin der Welt/das sie Gott bey Bildern haben dienen wollen. Drumb ist solcher dienst dem HErrn ein grewel. Vnd darumb hat er seinem Volck denselben außdrücklich verbotten/vnd gesprochen: Jr solt dem HErrn Deut. 12. 4.

eurem

ewrem Gott nicht ALSO thun. Item/ Jr solt euch keinen Götzen machen / noch Bilde/ vnd solt euch keine Seule auffrichten/ noch keinen Malstein setzen in ewrem Lande/ das jhr DAFVR anbetet.

Leuit. 26. 1.

Ist demnach alles vmb sonst vñ vergeblich. Das die Wittenberger also weitleufftig disputiren von dem vnterscheid der Bilder vnd der Götzen. Denn ob schon für sich selbst ein grosser vnterscheid ist zwischen den Bildern vnd den Götzen / so ist doch zwischen denen beym Gottesdienst auffgestelten Bildern vnnd zwischen den Götzen gar kein vnterscheid : Sondern eben diese Bilder sind die Götzen die Gott hat verboten.

fol. 31. a. Die Wittenberger sinds gestendig/ dz man im alten Testamẽt habe sollẽ alles wegthun/ damit man Abgötterey getrieben: vnd demnach auch die Götzen. Sihe droben pag. 13. Item in jrem Buche fol. 81. b. 82. a. b. fol. 31. b. 95. b

Vnd sol der Leser mercken/ daß gleich wie bey den vorigen Punct die Wittenberger es mit dem Alten Testament verloren gegeben: also geben sie es auch in diesem Punct mit dem Alten Testament verlohren. Vnd es mus auch folgen. Denn wenn man im alten Testament hat sollen wegthun/ alles/ damit man Abgötterey getrieben: wie sie rund bekennet/ so hat man ja auch die Götzen müssen wegthun. Das ist eins. Fürs ander / sol der Leser mercken / das gleich wie sie beym vorigen Punct sich auff Paulum Felschlich haben beruffen/ mit dem erdichten erlaubnis der Götzenopffer: Also beruffen sie sich auch in diesem Punct auff den Paulum felschlich: vnd wollen aus jhm erzwingen / dz man im Newen Testament die Götzen nach abgeschaffter anbetung wol möge in den Kirchen stehen lassen. Jre wort sind diese: Paulus spricht ein Götze sey nichts in der welt/ das ist/ die Abgötterey stecket eigentlich nicht in der Creatur/ die an jr selber gut ist vnd bleibet/ wie vbel sie auch von Menschen gehandelt wird sondern die Abgötterey stecket im Hertzen. a. Aus welchem denn ein jeder einfeltiger schliessen kan/ das (sonderlich im Newen Testament) so bald der abgöttische Mißbrauch durch fleissigen vnterricht Göttliches worts aus den Hertzen der zuhörer geeumet ist/ als den solche bilder nicht mehr Götzen sondern für frey Mittelding in Kirchen mit gutem gewissen gelassen werden können. b.

Wie Wittenberger wolns aus dem Paulo beweisen 1. Cor. 8. Das man im Newen Testament die Götzen nach abgeschaffter anbetung wol möge stehen lassen. a. fol. 12. b. b. fol. 31. b.

Die Summa ist: Ein Götze ist nichts in der welt/ sondern nur im Hertzen. Drumb darff man jhn nicht aus der Welt reumen/ sondern nur aus dem Hertzen.

Antwor: Es folget nicht. Deñ im alten Testament war ein Götz auch nichts/ Er hatte Ohren vnd hörete nichts/ etc. vñ den

Antwort auf den Spruch/ 1. Cor. 8. Ein Götze ist nichts in der Welt. Psal. 115. 6.

noch

noch hieß jn Gott wegreumen/nicht allein aus den Hertzen/sondern auch aus der Welt. Wie die Wittenberger droben a selbst gestanden. Ja Gott sagt: Er gleube es nicht/das die Götzen dem Volck gentzlich aus dem hertzen weren außgereumet / wenn sie nicht aus der Welt/ das ist/dem Volck aus den Augen weggereumet weren. Das bringen die wort mit sich: So jhr euch mit gantzem Hertzen zu dem HERRN bekehret / so thut von euch die frembden Götter vnd Astharoth.

a. pag. 15. Vnd in jrem Buch. fol. 81. b. 82. a. b.

1. Sam. 7. 3.

Zu dem/so hat Paulus nie also geschlossen / Ein Götze ist nichts/drumb mögt jr jhn wol bey euch leiden. Sondern gehet aus von jhnen / spricht er. Die Corinthischen wisser schlossen also: Wir wissen das ein Götze nichts ist Drumb mögen wir wol ins Götzenhaus gehen vnd von den Götzenopffern essen. Paulus antwortet jhnen. Es hat aber nicht jederman das wissen a. Darumb fliehet von den Götzendienst b.

2 Cor. 6. 17. 1. Cor. 8. 4. a v. 7: b. Cap 10 14.

Vber das alles/so schreiben die Wittenberger selbst an einem ort: So jemand der Heidnischen Götter Bilder in die Kirchen setzen wolte/halten wir/dz es im Christenthumb nit zu leiden nit zwar als solte der Götz etwz sein 1 Cor. 8. sondern weil solches zumal ergerlich/vñ allem Euangelischen wolstand zuwider/auch da es dem Bilde zu ehren geschehe gantz abgöttisch were. Mit welchen worten sie klar bekennen: Ob schon ein Götze nichts sey: So folge drumb nicht/das man jn im Christenthumb solle leiden. Item/So folge drumb nicht / das er nit könte zumal ergerlich sey. Item / so folge drumb nicht/ das er nicht könte zur Abgötterey mißbraucht werden. Das wissen sie/ vnd bekennen es/das es nicht folge. Noch wollen sie den gemeinen Man bereden das es folge. Nur dz sie bey dē grösten hauffen recht behalten.

fol. 7. b.

Vnd sagen doch in mittels/das es nicht gut sey/dz man vil Götzen in den Kirchen habe/sondern man solle sie ein theil hinaus thun. Jre eigene wort sind diese: Belangend die Bilder welche entweder vorzeiten/von den Papisten geehret/oder noch heutiges tages geehret werden/als da sind die Bildnis Christi/Marie vnd anderer Heiligen/etc Wo in einer Kirchen die menge solcher Bilder ist/sonderlich die in solido corpore geschnitzet/gegossen oder gehawen sind / raihten wir selbst/das man ein theil derselben beuorab / welche keinen vsum historicum haben, oder sonsten FVR

Die Wittenberger beschlissen von den Götzen also: Es sey nicht gut das man viel Götzen in dē Kirchen habe.

fol. 10. a.

ANDERN ERGERLICH seyn wegthue. Doch nicht in dem falschen wahn / als ob solche remotion vnnd abschaffung schlechter ding nötig / etc. In welchen worten du solst mercken: Erstlich / daß die Wittenberger bekennen. Daß die Bild in der Kirchen ergerlich sein: Doch EINS FVR DEM ANDERN: sonderlich aber die geschnitzten. Zum andern / vnd das sie es dennoch nit wollen für nötig gehaltē haben / auch die FVR ANDERN ERGERLICHE Bild abzuschaffen / sondern nennē solchen wahn / einē falschen wahn / nur daß sie vns nit recht geben: Die wir sagen: Dieweil die Bilder ergerlich seyn: so kan man sie nit für frey Mittelding passiren lassen / sondern es ist schlechter ding nötig / daß mā sie wegthut. So dencke nu der sache nach inn der Furcht deß HErrn / ob vnser wahn ein falscher wahn sey / vnd ob du es auch bey dir befinden kanst / daß ein Christliche Obrigkeit / auch die FVR ANDERN ERGERLICHE Bilder / wol für frey Mittelding mit gutem gewissen inn den Kirchen könne stehen lassen.

Matth. 18. v. 7. vnd 6. Wir wissen dz geschriben stehet. Wehe dem Menschen durch welchen ergernis kōpt / etc Es were im besser / dz ein Mülstein an seinen hals gehengt / vnd ersewfft würde im Meer / da es am tiefsten ist. Solt s denn nicht eine Christliche Obrigkeit nicht für nötig halten / sich für solchem VVEH zu hüten?

Von dem Bildniß Gottes.

Rechte meinūg der Wittenberger. fol. 72. a. GEstehen vns erstlich die Wittenberger: Dass man sich inn den Bildern Gottes leichtlich wider Gottes Gebot versündigē kōne. Druñ je weniger mā Gott mahle je besser thue man darā. Darauß vnwidersprechlich folget / das es nit ein frey Mittelding sey / Gott abzubildē. Deñ es keines wegs ein frey Mittelding ist / sich in gefahr der Sünden vnd des zorns Gottes zubegeben / da mans gar nicht dürffte: sondern es stehet geschriben / Du solt Gott deinen HErrn nit versuchen. Item / Wer sich gern in fahr gibt / der verdirbt drinne / vnnd einem vermessenen Menschen gehets endlich vbel aus.

Matt. 4. 7. Syrach 3. 27

Falsche meinung der Wittenberger Man möge

Vnd dennoch wollen sie es mit Disputiren erhalten / es sey ein frey Mittelding / vñ man möge Gott wol mahlen: wie einen alten Mann mit einem grawen heupte a. Denn er sey dem Daniel vnd dem Jesaiæ also erschienen.

Antwort:

Antwort: Gott erscheinet wie er wil. Vns aber hat ers außdrücklich verbotten/das wir jn auff keinerley weise sollē abbildē/ auch nit wie einen Mañ. b Bewaret ewere Seelen wol (spricht er) deñ jr habt kein gleichnis gesehen/des tages da der Herr mit euch redet aus dem Fewer/auff dem berge Horeb. Auff das jr euch nit verderbet/vñ macht euch jrgend ein Bilde/dz gleich sey einē Mañ oder Weib/etc. Bey disem befelch sollen wir billich bleiben. Deñ wir wissen/wie es den Heiden drüber ist ergangen. Welche Gott mit erschrecklicher blindheit gestrafft/vnd in abscheuliche vnnatürliche laster hat fallen lassen/eben darumb Dieweil sie verwādelt habē/die herligkeit des vnuergenglichē Gottes/in ein bilde gleich dē vergenglichē MENSCHEN. Wie der Apostel Paulus zeuget.

Gott wol malen/wie einen alten Mann/mit einem grawen heupte.
a. fol. 70. a.
b. Deu. 4. 15.
Rom. 1. 23.

Vnd ist eine nichtige außflucht/dz die Wittenberger fürgebē/ die Heidē haben gemeinet/Gott sey in seinē selbst eigenē Göttlichē wesen einem menschen gleich/wie sie von dem Jove getichtet/etc. Denn Paulus bezeugt selbst/sie habens wol anders gewust/da er spricht. Sie haben die warheit in vngerechtigkeit aufgehalten/etc. So bezeugens auch jhre/der Heiden Bücher/daß sie GOTT nicht für ein leiblich wesen/ Sondern für einen Geist gehalten. Ohn der Gemeine Pöbel: Der auch noch wol solche gedancken schöpffet/as wenn GOtt ein leiblich wesen were vnnd gleich wie ein Mann mit einem grawen Heupte: Dieweil jn die Mahler also mahlen.

Außflucht der Wittenberger.
fol. 71. a.
Rom. 1. v. 18. 19. 20.
Cato. Si Deus est anim9 nobis vt carmina dicūt, &c.

Von den Zehen Gebotten.

Was die Zehen Gebot belanget/gebens die Wittenberger gnugsam zuerkennen/dz sie die außlassung des Gebots vō Bildern in jrem hertzen nit für ein frey Mittelding halten/deñ also schreiben sie vnter andern: Es ist nit die frage/ob man die wort du solt dir kein bildnis machen/etc. aus den zehen Gebotten außmustern sol oder nicht: Das ist weder D. Luthern noch vns in sin kommen. Das ist jhre bedingung. Vnd dennoch bald in der nechsten zeil hernach heben sie an/die auslassung der Wort von den Bildern/ (Wie sie es kurtz zuuor a selbst genennet) mit vielen Argumenten zuuertheidingen b. Heist aber das nicht Gottes vnd d Men-

Die Wittenberger wollē die worte vō Bilder auss den zehen Gebotē nit ausgemustert haben.
Vñ dennoch vertheidigē sie die auslassung solcher worte
fol. 103. b.
a. fol. 101. a.
b. fol. 103. b.

fol. 105. 1. schen spotten? Wir mustern solche worte/Du solt dir kein Bildnis machen/etc nicht aus/(sagen sie) Wir thun sie auch nit hinweg/ etc Sondern wir ziehen sie nur zusammen. Antwort: Heist das zusammen ziehen/wenn keine Sylbe mehr dauon vbrig bleibet? Vnd meinstu frommer Leser/dz sich Gott mit solchen Fündlein wird abweisen lassen/weñ d' mal eins sein Gericht wird angehē?

Die fürnembste Argument der Wittenberger für die zsammenlung der 4. zehen Gebot. fol. 104.

Sie sprechen: Wenn Gott sagt/du solt nicht frembde oder ander Götter neben mir haben/so verbeut er nicht nur etliche frembde Götter sondern alle auff den hauffen/etc. Nu werden aber auch die geschnitzten vnd gegossene vnd zum Gottesdienst vñ zur anbetung gemachte Bilder vnd Götzē in der Schrifft für fremde Götter geachtet/vnd also genennet. Daher folget vnwidersprechlich/das auch die geschnitzte/gemahlte/gegossene/vnnd zur anbetung dargestelte Götzen vnter dem Namen der frembden Götter begriffen/gefasset/eingeschlossen/vnd verbotten sein.

Antwort.

Antwort: Dem sey wie jm wolle: So hat es Gott für eine notturfft geachtet: Von den Bildern sonders zugebieten. Auff das wir wüsten/daß wir nicht allein die frembden erdichten Götter vnd jre bilder nit verehren/sondern auch jm dem rechten waren Gott nicht mit Bildern vnd bey Bildern dienen solten. Was nu Gott für nötig hat geacht. t/das sollen wir nicht für vnnötig halten.

fol. 105. a.

Die Wittenberger sprechen: Der Götzen wird aus der vrsach explicite gedacht/dieweil Gott dem Jüdischen Volck/welchs ohne das zu aller Abgötterey geneiget/vnd zum theil damals den Götzen dienete/etc. Durch diese specification solch gebot scherffen/ vnd sie desto krefftiger dauon abhalten wolte.

Antwort.

Antwort: Die Heiden seind von natur nichts besser als die Jüden. Ja die Abgötterey ist von den Heiden erstlich herkommen/vnd sonderlich bey jhnen im schwang gegangen/wie der Apostel Paulus bezeugt zun Röm am 1. Cap So dienet auch jetzt (Gott erbarms) der gröste theil der Christenheit den Götzē. Drumb ist das Gebot von Bildern/vns Christen ja so nötig als den Jüden. Vnd solten billich jetzund/da des Bapsts Abgötterey in Deutschland/wider zunimpt/alle Euangelische Fürste vnd Herren darauff bedacht sein/ das sie jhren Vnterthanen vnd der lieben posteritet/diese Göttliche vñ krefftige Artzney wi-

der den

der den Seelengifft der/Götzen trewlich vnd vnuerzäglich mittheileten/ auff das sie sich nicht theilhafftig machen frembder Sünden/ die sie durch diß mittel bey jhren vnd jhrer vnterthanen Kindern vnd Kindskindern eine lange zeit durch GOttes gnade/ wol hetten verhindern vnd verhüten können. 1. Timo. 5. v. 22.

Was die Vnterthanen belanget: wer Gott fürchtet / vnd seine droben angezogene befehl recht betrachtet / der wird nit viel drüber disputiren/ob er vnd seine Kinder / das Gebot von den Bildern in den zehen Geboten Gottes mit lernen wolle oder nit. Sintemal Gott eben von diesem Gebot vnd seinem inhalt/mit so grossem ernst gesprochen: HVTET EVCH DAS IHR des bundes des HErrn ewers Gottes NICHT VERGESSET / den er mit euch gemacht hat/ vnd nicht bilder machet einicherley gleichnis/ VVIE DER HERR DEIN GOTT GEBOTTEN HAT. Denn der HErr dein Gott ist ein verzehrend fewer/vnd ein eyfferiger Gott Wem nu der Bund Gottes lieb ist/vnd wer sich begehret zu hüten für dem Zorn vnd eyffer Gottes/ der wirdts gewißlich nicht VERGESSEN VVIE DER HERR SEIN GOTT GEBOTEN HAT, das man jhm nicht sol Bilder machen/ noch jm darfür Gottes dienst leisten/ etc. Deut. 4 v. 23 24.

Vom Brot des H. Abendmals.

VOn den vbrigen sonderbaren Puncten bringen die Wittenberger nichts für/dessen nichtigkeit nit ein jeder für sich selbst könne spüren: ohne vom Brot des H. Abendmals / vnnd vom Brotbrechen.

Von dem Brot des H. Abendmals gestehen vns die Witteberger/das es nicht ein frey mitteding sey: ob man wolle recht natürlich Brot nemen oder nicht Sondern man sol recht natürlich Brot nemen/es sey nu gesewert oder vngesewert/etc. Jrrwort sind diese Es gilt dem Allmechtigen gerade gleich / wenn man NVR RECHT NATVRLICH BROT nimpt es sey gesewert oder vngesewert /rund oder nit rund / klein oder gros / viel oder wenig etc Es gilt dem Allmechtigen gleich sagen sie. Wenn man NVR recht natürlich Brot nimpt Folget: das es jhm nit gleich gilt/wann man nicht recht natürlich Brot nimpt.

Die Wittenberger gestehens man sol recht natürlich brot zum h. Abendmal nemen. fol. 121. a.

Dz Oblat ist kein recht natürlich Brot. solio 1:0.b.

Nu ist aber das Oblat nicht recht natürlich Brot (wie sie / die Wittenberger streiten.) Denn es hat die krafft nicht an sich: Deß Menschen Leib zu nehren vnd zu stercken: Wie du es bald an dir würdest befinden / wenn du nur einen tag Oblat für Brot solltest essen. Drumb gilts dem Allmechtigen nicht gleich / vnd reimet sich auch nicht mit der Einsetzung des Nachtmals. Denn da der HErr Jesus das Nachtmal einsetzte / Nam er darzu nicht vnkrefftig Oblat: Sondern recht krefftig vnd natürlich Speisebrot / wie es jhm der Haußherr: a in dem Gasthaus b / da er das Osterlamb aß mit seinen Jüngern / hatte auffgetragen vnd von dgleichen Brot man gantzer siben tag in gantz Judea lebē muste. Dasselbe c Brot nam er: Danckt vnd brachs / vnnd gabs seinen Jüngern vnd sprach: Das ist mein Leib der für euch gegeben oder gebrochen d wird / SOLCHES THVT zu meiner gedechtnis e.

Christus hat recht natürlich Speisebrot zum gebrauch des Nachtmahls genommen vñ verordnet a. Luc. 22. v. 1).
b. Ma. 14. 14.
c. Mat. 26. 26. Marc. 14. 22. Luc. 22. 19.
d. 1. Co. 11. 24.
e. Luc. 22. 20. 1. Corin. 11. v. 24. 25.

f Darumb aber nam Christus zum gebrauch des Nachtmals ein RECHT NATVRLICH SPEISEBROT / das dem Menschen der es isset / krafft vnd leben gibet / vnd hieß vns SOLCHES auch thun: Dieweil er das Nachtmal wolte stifften zu SEINER gedächtniß / od zur verkündigūg seines todes: a Das ist / zur bestetigung der tröstlichen verheissung des Euangelij: Welche er also außgesprochen: Ich bin das lebendige Brot vom Himel kommen / wer von disem Brot essen wirt / der wirt leben in ewigkeit / vnd dz Brot das ich geben werde / ist mein Fleisch / welches ich gebē werde für dz Leben der Welt. Item / Ich bin das Brot des Lebens / wer zu mir kompt / den wirt nit hungern / vnd wer an mich glaubt / den wirt nimmermehr dürsten.

f. Vrsach. Warum Christus nit Oblat / sondern recht Natürlich Speisebrot zum Nachtmal habe genommē vnd verordnet.
a. 1. Corin. 11. v. 24. 25. 26. Joh. 6. 51. v. 25.

Diese vnd dergleichen verheissungen wil vns d HErr zu gemüt füren vnd versigeln / wenn er vns DAS BROT heist nemen vnd zu seiner gedächtniß essen. Drumb sollen wir ein recht Natürlich Brot nemen zum gebrauch des H. Nachtmals / das dem Menschen krafft vnd leben gibet: den HErrn damit zu preisen: das er sey das rechte Brot des Lebens: vnd vns in vnserm trost zu stärcken / das auch wir von jhm das Leben haben werden.

Vom

Vom Brotbrechen.

VOm Brotbrechen schreiben die Wittenberger also: Christus hat diſe Ceremonien nicht befolen/ſonder freygeſtellet. fol. 122. a.

Wir ſetzen jhn entgegen den Befehl des HERRN: Vnd er nam das Brot vnd BRACHS vnd ſprach: das thut: oder SOLCHES THVT. Christus hat vns heiſſen d3 Brot brechē. Luc. 22. 1. Cor. 11.

Die Wittenberger ſprechen hinwid/ diſer befehl des HErrn (das thut) gehet nicht auff die vmſtende/ Sonſt müſten wir auch bey nacht in einem Gaſthaus ſitzend oder (nach gebrauch derſelbigen zeit) halb ligende das Abendmal halten. Der Wittenberger auffluecht.

Antwort: Diſer befehl des HErrn (das thut) gehet ja nit auff die vmbſtände/ Ob wir das Nachtmal Morgends oder Abends/ ſitzent oder ſtehent/ etc. ſollen halten. Vnd die Wort deß HERRN bringens auch nicht mit ſich. Denn er ſagt nicht: Das thut/ Morgends oder Abends/ Sitzent oder ſtehend/ etc. Sondern er ſagt ſchlecht weg: Das thut. Was aber? Ohne zweiffel/ alle das jenige/ das er gethan hatte mit ſeinen Jüngern in der Einſetzung vnd verrichtung des erſten Nachtmals. Denn das war je ſein vorhaben/ daß er wolt den Jüngern zeigen/ was ſie thun ſolten/ oder mit was Ceremonien ſie die Gedächtniß ſeines Todes begehen ſolten. Nu/ was that denn CHriſtus?

1. Er nam das Brot/
2. Vnd dancket/
3. Vnd brachs/
4. Vnd gabs ſeinen Jüngern/
5. Vnd ſprach: Nemet:
6. Eſſet: Denn das iſt mein Leib/ etc.

Sollen wir nu DAS THVN/ was er damals gethan hat/ wie er denn befohlen vnd geſprochen/ DAS THVT: So müſſen wir je 1. Das Brot nemen/ 2. Dancken/ 3. Es brechen/ 4. Den Communicanten geben/ 5. Vnd ſie müſſens nemen/ 6. Vnd eſſen/ etc. iſt vnwiderſprechlich. Vnd warumb ſolten wir vil darüber diſputiren/ obs vns frey ſtünde/ d3 Brot zu brechen oder nicht zu brechen: Da es doch der HErr vns ſelbſt

zum

Warumb vns Christus hat heissen dz brotbrechen? Nemlich zur gedechtnis dz er für vns ist gebrochen dz ist gemartert vnd getödtet worden.

zum besten hat also gestifftet. Wir heelen in ewigkeit von den Teuffeln in der Hellen müssen zerbrochen/das ist zermartert gepeiniget vnd gequelet werden. Nu ist Christus kommen vnd hat vns von solcher pein erlöset. Vnd dessen zur gedechtnis / hat er vns das Brot beym H. Nachtmalbrechen heissen: auff das so gewiß wir sehen/das das Brot im Nachtmal VNS wirt gebrochen/vnd VNS zu essen gegeben: So gewiß sollen wir sein in vnserm Hertzen/das also Er/der Sohn Gottes/durch viel marter vnd qual FVR VNS zerbrochen vnnd am Creutz getödtet worden. Solten wir diesen trost nicht wollen? Das aber vmb dieses trosts willen der HErr das Brotbrechen hab gestifftet: dz bezeuget er selbst durch den Apostel Paulum a/ da er vom Brot das er gebrochen hatte/sprich: Das ist mein Leib der für euch GEBROCHEN wirt/ SOLCHES THVT zu meiner gedechtnis: Denn diß ja nichts anders ist/als wenn er hette gesprochen: vnter andern Handlungen dieses H. Abendmals/so brechet auch das Brot/zur gedechtnis/das mein Leib für euch gebrochen ist am stam des Creutzes/zur vergebung ewerer Sünden.

a Denn Paulus hats võ HErrn empfangen. 1. Cor. 11. 23. 24.

Der Wittenberger Ausflucht. fol. 124.

Vnd ist ein nichtige außflucht: Das die Wittenberger sagen: Johannes zeiget an/das Christi Leibe auch nit ein beyn hab sollẽ zerbrochen werden. Drumb kõnen die wort / Das ist mein Leib/ der für euch gebrochen wird/nit nach dem Buchstaben verstandẽ werden. Das ist eine nichtige außflucht. Denn es ist auch vnser keiner/der dasselbe BRECHEN des leibs Christi wolle nach dẽ Buchstaben verstanden haben: Sondern also wollen wirs verstanden haben / wie es Christus selbst erkleret: Da er spricht: BRECHET diesen Tempel/ vnd ich wil jn in dreyen tagen wider auffrichten/ etc. Er redet aber von dem Tempel seines Leibes. Vñ also wollẽ wirs verstanden habẽ/wie es Esaias hat erkleret: da er von Christo hat geweissaget/vñ geschrieben: Er ist vmb vnser sünde willẽ ZVSCHLAGEN. Vnd endlich/also wollẽ wir das brechen des Leibs Christi verstanden haben/wie es die Wittenberger selbst erkleren / da sie von den worten des HErrn (das ist mein Leib/ũ für euch gebrochẽ wirt) also schreiben: An diesem orte kan BRECHEN nit im eigentlichẽ verstand genom̃en werdẽ/ etc.

Ioh. 2. v. 19. & 21.

Isa. 53. v. 5.

Sondern

sondern es wird hiemit verblümter figürlicher weise sein leidē vñ sterben gemeint/ wie dasselbige auch sonst metaphoricè in der Schrifft mit mancherley verblümten worten angedeutet wird. fol. 125. a. b. NB.

Das ist eben vnsere vnd des HErrn Christi meynung/ weñ er das Brot vns lest für augen brechen / vnnd spricht es sey sein Leib/der für vns GEBROCHEN worden. Das er vns hiemit wil zu gemüt führen/ wie er so schwere marter vnd pein hab für vns außgestanden/da er am stam des Creutzes getödtet/ vnd durch den Zorn GOttes wider vnsere Sünde gleichsam ist zerbrochen vnd zermalmet worden.

Der Bapst hat das Brot brechen vfgehabeu vnnd kleine runde Oblat dafür gestifftet.

Vnd weil vns dises über die massen tröstlich: So hats der Widerchrist nicht leyden wollen: Sondern hat verordnet/daß man das Brot nicht mehr beym Nachtmal brechen: Sondern die kleinen runden Oblat gantz behalten solle: Zur gedächtnis der 30. Silberling / Darumb Judas Christum hat verrahten. Wie die Papisten selber dauon Schreiben. Fromme Christen sollen billich sich darob entsetzen/dz der Satan durch den Bapst die ordnung Christi also schendlich hat verkäret. Aber bey den Theologen zu Wittenberg ist keine entsätzung. Sie verteidigen noch diese vnd andere Grāwel des Bapstthumbs/vnd darzu mit solchem ernst vnd eiffer/ als wenn jhn all jr Heyl vnd Seligkeit daran gelegen were. Vnd das sind die beste Argument die sie haben: von allen vnd jeden Puncten. Die übrige/sind also beschaffen/das sie auch erzehlens nicht wol werth. Als da sie also folgern:

Die Wittenberger wollē des Bapstes Oblat dem Epiphan. zuschreiben fol. 120. 121 Sie thun aber dem Epiphanio wissentlich vnrecht/ wie sie drobē dem Paulo auch gethan haben.

Wittebergische argūent.

Man braucht diſe Kleider zum vnterscheid des Kirchendieners vnd der andern. Vnd der Chorock dienet VVARHAFFTIG zum wolstandt. Ist auch manchmal den armen Predigern nötig/ welche wegen geringer besoldung böse kleider haben. Drumb so mag man sie wol in den Euangelischen Kirchen behalten.

Von Meßgewändern. fol. 56. a.

Item/Hat doch GOtt 12. Ochsen / die den grossen Kessel Salamonis trugen: vnd viel Cherubin für Blum vnnd schnitzwerck in seinem Tempel gelitten: warumb solt er denn nit auch die Bildnus der Herrgötter vnd Heiligen/die der Bapst auff die

Von Bildern fol. 7. b. 16. b. 17. a. 20. b. 21. a. 22. a. b. 30. a 95 a. &c.

hohen Altar zum anbeten hat auffgestellet/ vñ noch pfleget auffzustellen/ in den Euangelischen Kirchen leiden?

fol. 67. a. fol. 33 bis zu 39. Item: fol. 66. 67. 68.

Item/ Hat doch Christus die Geheimnis deß Reichs Gottes dem Volck mit gleichnissen fürgemahlet: Warumb solten wir sie jnen auch nit mit Bildern fürmahlen?

Item/ Die Bilder sind ein fein behelff der gedächtniß vñ d Layen Bibel. Drumb mag man sie wol in der Kirchen stehen lassen.

Mit disem Argument hat der Bapst Gregorius alles Götzenwerck in die Kirchen Christi eingefüret. a. fol. 96. a.

a Item/ Die Bilder seyn ein vntadeliche zier b Der Kirchen. Drumb mag man sie wol drinnen stehen lassen.

b Gott neñets verfluchte Grewel. Deut. 27. 15.

c Item/ In der Offenbarung Johannis saß d Sohn Gottes auff einem Weissen Pferde/ vnd auff seinem Heupt vil Kronen. Drumb mag man Gott den Vatter wol mahlen mit riner Dreyfachen Kron/ nur das man jhn dem Bapst nit nachmale.

c fol. 72. a. Apoc. 19. 1.

d Die gantze zehen Gebot seynd den Kindern vñ einfältigen leuten zu schwer. e. Drumb mag man dz Gebot von den Bildern wol aussen lassen.

d Von den zehen Gebotten fol. 103. b.

e Deut. 6. 7. Du solt sie deinen kindern schersen.

f Item/ Christus vnd die Apostel erzehlen bißweilen exempelsweise nur etliche Gebot der Zehen Gebot. Drumb so mag man daß Gebot von den Bildern wol außlassen/ wenn man die Zehen Gebot lernet.

f. fol. 105. b. 106. a. et b.

g Item/ Man kan vom gelüsten des Hauses alleine ein außfürliche Predigt thun. Drumb leßt sich das Gebot vom gelüsten des Hauses vnd deß Weibes wol theilen.

g. fol. 111. a.

Man redet jetzund zu Rom nicht Lateinisch/ sonder Italienisch. Drumb ist die Lateinische sprach in den deutschen Kirchen nicht von der Römischen Bäpstischen Kirchen herkommen.

Vom Lateinischen gesenge in Deutschen Kirchen fol. 48. b. 49. a.

Item/ Die Psalmen kommen nicht vom Bapst. Drumb kompt auch das Leteinische Gesäng der Psalmen in den Deutschen Kirchen nicht vom Bapst.

fol. 49. a, fol. 49. a. b.

Item/ Die Hymni so vnter dem Bapstum sind gemacht worden/ sind ein fein Zeugniß/ das Gott auch vnter dem Bapstumb seine Kirchen erhalten hat. Drum sind alle der Augspurgischen Confessions verwante Obrigkeiten mit gebürlicher reuerentz

zuer-

zuermahnen/das sie solche Hymnos in jren Deutschen Kirchen wollen lassen Lateinisch singen.

Item/Obs schon vnsere zuhörer nicht verstehen/wenn wir Lateinisch singen vnd beten: So sollen sie doch das vertrawen zu vns haben/das wirs recht machen. fol.50.b. Vom Brodt des Heiligen Abendmals.

Ob schon Christus zum gebrauch des Nachtmals ein gantz placent oder gantzes Brot a genommen / jedoch ERGERNIS HALBEN VERHVTEN b hat die vhralte Kirche c angeordnet/daß man sol Oblat darfür nemen. fol.52.b. a. fol.143.a. b. Ist denn Christus so vnvorsichtig gewest? c. Die Bäpstische Kirche. fol.320.

Item/Die runden Küchlein die wir gebrauchen / sind zur außtheilung viel bequemer vnd füglicherd/als dz gemeine Haußbrot. Drumb behalten wir sie billich. d. Hat Christus das nit gewust. b. fol.320. b.321.b.

Item/Die alten Männer vnd Weiber/können offtmal das gemeine Haußbrot nicht beissen. Drumb ists besser daß man Oblat behalte. Vom Brot/ brechen. fol.323.

Dieweil das Brot/ das Christus brauchte/ein gantz Brot war/so must ers wol brechē/wolte ers außtheilen. Vnsere Brötlein seynd aber vorhin klein genug gebacken/ drumb darff es des brechens nicht. fol.126.b. 125.a.

Item/Christus wird im newen Testament/nicht mehr als zukünfftig fürgebildet. Drumb dürffen wir das Brot nicht brechen zur gedächtnis / das sein Leib für vns GEBROCHEN a worden. a. 1. Cor. 11. v. 24.

Sol man zu Wittenberg also disputiren? Aber es ist genug Du hast nu mehr vernommen: wie die sach bewendet. Die Theologen zu Wittenberg/habē die Anhaltische Reformation für ein Vnchristlich werck außgeschrien. Vnd gleichwol vnterdes bekennet a / Es sey nichts darinne gehandelt / wider GOtt vnd sein H. Wort/Nichts auch wider das Ampt einer Christlichen Obrigkeit. Da man sie nun gefragt: Warumb es denn ein Vnchristlich werck sey: Haben sie zur antwort gehen b: Dieweil es die Fürsten zu Anhalt vnter dem schein den leutē auffgedrungen: als wens GOtt befohlen hette: Da es doch nur pur lauter Menschensatzungen vñ lauter frey Mittelding gewesen. Hier- Beschluß. 1. Widerholung vñ entschied der gätzen sachen. a. In jrer ersten Antwort b. In jrer andern Antwo.

auff sind jhn fürgehalten worden die befehlch Gottes. Die haben' sie wollen überdisputiren. Aber nichts dawider auffbracht: alß w& sie dem Apostel Paulo angetichtet/ vnd mehrertheils selbst bekennet daß es falsch sey: oder das sonst wider alle vernunfft vnd warheit. Schlissen demnach mit gutem grunde: Dieweil das Gottes
Psal. 119. v. 4. befehl seynd/ die wir droben angezogen: Vnnd aber GOTT gebotten hat seine Befehl fleissig zu halten: Das die Fürsten zu Anhalt/ nicht allein deßwegen nicht zu tadeln/ sondern auch eben darumb desto mehr zu loben seyn: Dieweil sie jhre Reformation nicht auff jhren dünckel / sondern auff die befehl des HErrn gegründet. Der Gott/ den sie haben geehret/ wird sie wider ehren/
a. 1 Sa. 2 v. 30. wie Schendlich jn auch die Menschen fluchen b. Du aber decke
b. 2. Sam. 16. v. 12. nit bey dir selber: Wie ists müglich/ das die Doctores zu Wittenberg sollen also gröblich jrren? Es ist vor mehr geschehen.
2. Vermanung an den Leser. Der Wind bleset wo er wil. Vnd Christus hat nit vergeblich ge-
Iohan. 3. v. 8. Matth. 11. 25. sagt: Ich preise dich Vatter/ vnd HErr Himmels vnd der Erden/ dass du solches den Weisen vnd Klugen verborgen hast/ vnd hast es den Vnmündigen offenbaret. Ja Vatter DENN ES IST ALSO VVOLGEFELLIG GEVVESEN FVR DIR.

Vnd bey disen Leuten ists kein wunder/ das sie GOtt verblendet. Denn sie setzen jn solche Gründe in Religions Sachen/ darauß nichts als blindheit kan erfolgen.

Vrsachen der Wittenbergischen blindheit.

1. Das sie jhre ehre suchen. fol. 3 a

Jr erster Grund ist diser: Das sie sich bey ehren erhalten/ vñ nimmer wollen vnrecht haben. Es ist vns vnverborgen (sagen sie) welcher gestalt männiglich erwartet/ was VVIR a bey der Sachen thun werden/ etc.

a. Verstehe weil WIR auch noch Götzē haben

Weil sie nu den fürsatz haben: das sie all jr ding vertheidigen wollen: vnd aber kein Mensch ist/ der nit etwan jrret: vnd ders nit etwan merket das er jrret: So kans nicht fehlen/ sie müssen offtmals dinge recht heissen/ die sie wol wissen/ das sie nit recht seyn. Nur das sie bey ehren bleiben. Vnd wens denn so weit kompt: das man die Warheit in Vngerechtigkeit auffhelt: So schlegt Gott
Ro. 1. 8 v. 18 zu mit blindheit vnd verstockung/ das solche Leut nachmals auch jre natürliche Sinnen fast verlieren/ wie vns Paulus dessen eintrawrig Exempel fürstelt an den Heiden.

Jhr

Jhr ander Grund ist dieser: das sie mehr sehen auff der Eltesten auffsetze/ als auff das Wort des HErrn. Wenn einer die zehen Gebot anders erzehlet als wie sie Gott gegebē/ das könnē sie wol leiden. Wenn sie aber einer anders erzehlet/ als wie sie D. Luther erzehlet/ das können sie nicht leiden. Da kommen sie/ vnd klagen vber die massen: gerade wie die Schrifftgelerten vnd Phariseer von Hierusalem zu Christo kamen/ vnd sprachen: Warumb vbertreten deine Jünger der Eltesten Auffsetze? Sie waschen jre Hende nicht wenn sie Brot essen. Eben also kommen die Theologē zu Wittenberg zu den Fürsten zu Anhalt/ vnd sprechen: Warumb haben ewre Concipisten die Bilder/ die Meßgewänder/ die Lateinischen Gesänge/ die gestümmelten Zehen Gebot/ vnd deß Bapsts Oblat aus der Kirchen weggethā/ vñ vbertretn also d' eltesten vffsetze. Höre aber wz jn Christus Antwortet. Er sprach zu jnen: Warumb übertretet denn ir Gottes Gebot/ vm ewrer vffsetzen willen. Gott hat geboten/ Du solt Vater vnd Mutter ehren: wer aber Vater vnd Mutter flucht/ der sol des todes sterben. Aber jr leret wer zu Vater oder zur Mutter spricht (wen ichs opffere/ so ist dirs vil nützer) der thut wol. Damit geschihet es/ das niemand hinfort seine Vater oder seiner Mutter ehret a/ vnd habt also Gottes Gebot auffgehaben vmb ewer auffsetze willen. Können wir den Wittenbergern jetzt nit eben also antworten? Warumb vbertrettet denn jr Gottes Gebot vmb ewrer Auffsetze willen? Gott hat geboten von den Abgöttischen Völckern: Jhre Götzen solen zubrechen/ Aber jr lehret: Man mag sie wol stehen lassen. Gott hat geboten: Man sol des gebots von den Bildern nit vergessen. Aber jr leret: Man mags wol gar außlassen. Gott hat geboten: Man sol also so in der Gemeinde betten / das der Laye kan sagen Amen. Aber jhr lehret: Es sey nit alzeit von nöten/ Man sols euch zutrawen/ daß jrs recht macht. Gott hat geboten: Man sol das Brot brechen beym Nachtmahl. Aber jr leret/ man mags wol vnterlassen. Vnd habt also Gottes Gebot auffgehaben/ vmb ewerer Auffsetze willen.

Aber was sagt Christus ferner? Jhr Heuchler (sprichet er zu den Schrifftgelerten) Es hat wol Esaias von euch geweissaget/ dis Volck nahet sich zu mir mit seinem Munde/ Aber jhr Hertz ist ferne von mir. Zu den Jüngern aber: Lasset sie faren sie sind BLIND vñ blinde leyter.

2. Das sie mehr auff die Väter vñ auff alte Gewöhnheit/ als auff Gottes Wort sehen. Matt. 15. 1. 2.

Matth. 15. 3. 4. 5. 6.

a Nemlich mit notdürfftigem vnterhalt.

Matth. 15. 7.

So vrtheilet Christus von solchen Leuten/die der Vätter Auffsetze dem wort Gottes fürziehen. Sie sind BLIND/sprichet er/ vnd blinde leiter. Vnd befielet allen seinen Jüngern/das sie sich für solchen blinden leytern hüten sollen. Sonst werden sie mit jnen in die gruben fallen.

Warumb D. Lut. dise ding hat stehen lassen.

Wie kompts denn gleichwol/mscht jemand sagen: Das D. Luther diese ding in den Euangelischen Kirchen hat bleiben lassen/wie er sie im Bapstumb funden? Antwort: Elias war ein grosser Prophet: Vnd stürmete hefftig wider die Abgötterey. Noch dennoch sind die Kälber Jerobeams bey seinen zeiten/vnd nach im viel Jarlang stehen blieben. Biß das sie endlich der König Josias hat zermalmet. Also thut Gott nimmermehr durch einen Menschen alles. Durch D. Luthern hat er den gröbsten mist des Bapstumbs/aus dem Schaffstal Christi mit gantzen wagen außgefüret. Nach D. Luthern hat er andere Leute erwecket/die den vbrigen vnrath vollends zusammen keren vnd ausschauffeln sollen vnd wollen. Da schreiet man auff allen Cantzeln/als wer sie eine grosse todtsünde daran begingen.

2. Re. 23. v. 15.

Nu wer verstand hat/der wirts mercken/was wir sagen. Vnd wer so viel lernet auß dieser Anleytung/das er sich in Glaubenssachen forthin nicht mehr auff Menschen gründet: sondern allein auff das wort Gottes: Der hat das beste gelernet/vnd der wirt sich forthin wol inn alle strittige Sachen richten können: er sey so einfältig als er wolle. Denn da stehet die Verheissung:

So jemand wil thun den willen des der mich gesand hat/ der wirds innen werden ob dise Lehr von Gott sey.

Iohan. 7. v. 17

Getrew ist er/der es zusagt: Er wirts auch halten/AMEN.

ENDE.

Ezech. 20. v. 18. 19.

Jhr solt nach ewrer Vätter Gebotten nicht leben / vnd jhre Rechte nicht halten / vnd an jhren Götzen euch nicht verunreinigen. Deñ ich bin der HErr ewer Gott / NACH MEINEN GEBOTTEN solt jr leben / vnd meine Rechte solt jhr halten / vnd darnach thun.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-203146-p0050-0

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-203146-p0051-5

155172

ULB Halle 3
004 099 494

TA 70

MD 17 Jlh. 64.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-203146-p0054-2

2949.

Anleytung /
wie man das

WAttenbergische

Buch / mit frucht vnd nutz
lesen möge.

Welches die Theologische Facultet daselbsten wider die Anhaltische neulicher tage hat außgehen lassen.

Iohann. 7. v. 24.

Richtet nicht nach dem ansehen / sondern richtet ein recht Gericht.

Gedruckt
In der Churfürstlichen Statt Amberg/
durch Michael Forster.

ANNO.

M. D. XCVII.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-203146-p0055-8